

**Zeitschrift:** Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde  
**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Bern  
**Band:** 19 (1923)  
**Heft:** 2-3

**Artikel:** Eines Berners Kalendernotizen im letzten Viertel des 17. Jahrhunderts  
**Autor:** Thormann, Franz  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-185625>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Eines Berners Kalendernotizen im letzten Viertel des 17. Jahrhunderts.

Mitgeteilt von Dr. Franz Thormann.

In der Stadtbibliothek befindet sich eine kleine Folge von 12 Schreibkalendern mit Eintragungen von 1675 bis 1699, wobei leider die Jahrgänge 1678, 79, 83 bis 85, 89 bis 91 und 93 bis 97 fehlen. Ausser Notizen privater Natur über Einnahmen und Ausgaben, besorgte Geschäfte und Landarbeiten, persönliche und Familien-Ereignisse, enthalten sie eine Art Tageschronik des öffentlichen Lebens in Bern. Diese Aufzeichnungen mögen genügend Interesse bieten, um Liebhabern von dergleichen Miniaturen im Auszug geboten zu werden.<sup>1</sup> Ihr Verfasser ist Carl Manuel, geboren 1645 als Sohn Albrechts, Schultheissen zu Burgdorf, und der Catharina von Bonstetten; verheiratet 1669 mit Esther von Wattenwyl, Sigmunds und der Ursula May Tochter, die ihm 5 Söhne und 3 Töchter gebar; gestorben 1700. Soweit die Tagebücher Auskunft geben, hat sich sein Leben in ruhigem Wechsel von geselligem Verkehr, landwirtschaftlicher Tätigkeit und Amtsgeschäften bewegt; 1680 in den Grossen Rat gelangt, wurde er 1686 zum Schultheissen gen Thun gewählt.

1675.

*Newwjahrs Verehrungen.*<sup>2</sup> Hr. Landtvogt von Arwangen mir zu dem guten Jahr verehret ein schönen guten Capaunen neben zweyen Pommerantzen. Trinckgelt geben 2 bz.

Hr. Schultheyß von Burgdorf . . ein forderen Kalbsviertel. . . .

<sup>1</sup>) Beim Abdruck sind überflüssige Doppelkonsonanten vereinfacht, belanglose Defekte und die Interpunktion ergänzt.

<sup>2</sup>) Schultheiss Samuel Frisching C. Ml's. Stiefvater. Schulth. v. Burgdorf Sam. Frisching, jun., des Vorigen Sohn erster Ehe. Landvogt v. Aarwangen Hans Rud. Steiger (schwarz), Gemahl der Schultheissentochter Barbara Frisching. Ldvogt v. Romainmôtier Jac. v. Wattenwyl. Ldvogt v. Yverdon Hans Ludw. Steiger (weiss).

Jr. Landtvogt von Rommainmoustier . . ein Capaunen und zwei Pommerantzen. . . .

Jr. Landtvogt von Jfferden . . ein Capaunen und zwei Pommerantzen. . . .

Vetter Nicolaus Manuel . . ein Capaunen u. 2 Pommerantzen. . . .

Hr. Schultheiß Frisching . . ein Capaunen. Trinckgelt geben 2 bz.

*Un escot<sup>3</sup> irrésorable.* Den 5. Jenner hab ich uf der ehrenden Gesellschaft zu Gerberen neben anderen guten Freunden zu Mittag und zu Nacht gegessen, uns lustig gemacht und zimbllicher Maßen wohl tractiert worden, allein es auch wohl bezahlen müssen, dann ich für mein Uhrti hab bezahlen müssen deux escus bernois. Ist über alle Billichkeit und das meyste, das ich mein Lebentag uf ein Mahlzeit in den Wihrtsheuseren verzehrt hab. Komm in den nechsten acht Tagen nicht widerumb.

*Was vertrauwet Gut sey.* Hans Frantz Hermann succedierte seinem Vatter seligen in der welschen Seckelschreiberey, und wardt ihme auch MgH. in den welschen Seckel gehörige Gültbriefen neben anderen Gewahrsamen anvertrauwet. Nun anno 1663 hinderlegte er dem Jr. Burckhard von Erlach einen 3000pfündigen Gültbriefen umb 600 Kr., so er von ihme darauf empfangen, von denjenigen Briefen, welche ihme, wie hiavor gesagt, sindt anvertrauwet worden, fürgebendt er seye sein eigen. Ein anderen umb 1000 Pfundt, auch fürgebendt er sey sein eigen, hat er anno 1666 verkauft dem Jr. Sigismund von Wattenwyl sel., meinem gewesen hochgöehrten Hrn. Schwächer, mit einer authentischen Übergab. Etliche Jahr nach dieserem verrichteten Sachen hat er wegen leichtfertigen Lebwesens und Hurey halben sich flüchtig müssen machen und sich nach Sct. Blasi hinder Neuwenburg retiriert, alwo er gleich hernach gestorben ist. Nun alsobaldt nach seinem Ustritt habendt MgH. bevohlen, ihme seine von ihnen vertrauwende Sachen zu erdauern, welche man sehr schlecht und untrewlich befunden, also daß

---

<sup>3</sup>) Zeche.

wohl gut gewesen were, man hette ihme besser und ehr zu seinen Sachen gesehen; dann man gefunden, daß er ußert denen vorgedachten zweyen Gültbriefen noch bey 18606 (?) Pfunden von MgH. ihme anvertrauweten Mittlen enteüßeret und gestohlen hat. Als man die Sachen in einem so schlechten Zustand angetroffen, hat man fleißige Nachfrag gehalten, weme er die entwenten und mangleten Briefen möchte verkauft haben, also daß man die zwey hiervor gedachten zum ersten vernohmen und gleich diejenigen Personen, welche sie keuflich an sich gebracht, ersuchen lassen ernstlich selbige wider zu Ihr Gnaden handen zuzustellen; dessen sich aber die Partheyen, wie nicht unbillich, geweygeret, sagend, das sey ihr eigen Gut, sie selbiges rechtmessiger und redlicher Maßen von gedachtem Hermann sel. erhandlet und erkauf haben; er ihnen selbiges nicht für oberkeitlich Gut, sondern für sein eigen verkauft habe; und wann es ja oberkeitliche Mittel gewesen were, sie gar nichts darvon gewußt, und so seye ihme selbiges wohl anvertrauwet gewesen; verhoffend hiemit darumb sie nicht zu ersuchen seyen, sonderen derjenige deme es anvertrauwet ware; erboten sich hiermit des Rechtens. Dessen sie kurtz abgewisen, und die Sach den 8. Jenner vor MgH. Rätth und Burger kommen zu decidieren; ward auch darüber erkent, namblichen daß hiervor gemeldte Briefen von gedachten Herrmann sel. MgH. seyen gestohlen worden, und hiemit diejenigen, wo sie erhandlet haben, widerumb zu Ihr Gd. Handen sollen liefern. Hr. Rathsherr Engel hat der beyden vorgedachten Partheyen Sach vor MgH. Rätth und Burger verfochten, und das sehr wohl, welche ihme auch wegen seiner gehabten Müh, ob wohl sie nicht zu ihren Gunsten ausgefallen, für ein Zeichen der Dankbarkeit verehret ein doppelte Ducaten jedwedner Parthey.

*Eine erschröckenliche traurige Geschicht.*<sup>4</sup> Den 9. Jenner hat man bey Öffnung des Jr. H. Rudolf von Erlachs, Herren zu Riggisperg, Hauses an der Jr. Gassen alhier zu Bern in einem underen Stübli gegen dem Hof sehend zwey Mannen in einem Beth ligend bey einanderen zugedeckt todt gefunden,

---

<sup>4</sup>) Vergl. Herborts Zeitbuch, ad. 1875. MS.

warvon und wie es zugegangen weiß man nicht, sondern ist allein Gott bekant; sind so todtsieth den 6. Januarii Abend in gedachtem Haus gelegen, daß kein Mensch darvon nichts gewißt hat. Dann wohl gedachter Jr. v. Erlach sie neben dreyen Pferden von Riggisberg nach Bern geschickt für etliche gute Freund abzuholen, und den 6. Januarii alhier ankommen, ihre Pferd in den Stall gethan und sie mit einander in das Haus schlafen gegangen, sie niemand ihren wahrgenommen, also man nicht gewußt, daß sie nur hier waren. Ihr Meyster hingegen vermeinte, sie weren mit seinen Pferden darvon gegangen, bies uf den 9. gemeldten Tag Jenner, daß er seinen Weybel alhero geschickt mit Bevelch, sein gemeldtes Haus öffnen zu lassen, und als selbiges geschehen, man die elenden Creaturen bey einander todtsiegend gefunden, welche ein solchen Gesch(t)ank von sich gegeben, daß schier niemand erleiden können. Der einte war gantz schwartz an dem gantzen Leib und sein Kopf übernatürlich groß wie auch der Leib geschwullen; nichts abscheulichers noch erschreckenlichers kan gesehen werden als dieser Mann war. Der andere war auch etwas braun in dem Gesicht aber an dem Leib gantz nichts, wohl auch über alle Maßen geschwullen an allen Ohrten. MgH. haben diese beyde elende und so erbärmlich zugerichtete todte Körper neben Hr. Großweybel und Grichtschreiber durch die Medici und Chirurghi laßen visitieren, welche gefunden, daß sie von einem über alle Maßen starken Gift müssen gegessen haben, aber wie es zugegangen, ist Gott allein bekant und nicht dem Menschen; dann derselbige darüber sehr wunderliche Gedancken faßt, und nicht ohne Ursach; dann es ein sehr wunderlich erschreckenlich erbärmbl. und unerhört Exempel ist, darüber jeder menniglich billich erschrecken und sich dem allerhöchsten Gott durch das Gebet von Zeit zu Zeit fleißiger anbefehlen soll, damit er ihne vor dergleichen urplötzlichen und erschreckenlichen Tod bewahre. Unterdeßen, weil beyde gemeldte elende todten Körper in dem Haus lagen (welche man auch uf dem nderen Kirchhof ehrlich begraben laßen), waren die drey Pferd in dem Stall gestanden ohn gessen und getruncken und machten gar kein Wesen,

dann man sie am wenigsten nicht gehört; war in allem zwey Nächt und zwey Tag, hat ihnen aber ganz nichts gethan.

*Mandat* . . . Den 13. Januar ist vor MgH. Räth und Burger mit mehrerer Stimm abgeraten und geschlossen worden, daß alle Herren des kleinen Raths, keiner usgenohmen, die Berreußen<sup>5</sup> widerumb tragen sollen, und das sonderlich wann sie in das Rathus kommen. Kompt einer uf das selbige und hat keine uf dem Haupt, sondern nur den Hut, der soll keine Stimm haben und so lang bies er sich dieserer Ordnung unterwerfen und nachkommen wird. Die Krägen anbelanget, stehe es ihnen frey, sie zu tragen oder bey den Rabetten zu verbleiben. In den Kleidungen sollen sie auch gantz erbahr herein gehen. Was die Herren zu Burgeren betreffend, sollend selbige auch mit den Baretten uf dem Rathaus erscheinen und selbige tragen in allen Kammern wo sie dienen, auch an den heiligen Tagen bey Herzunachung zum heiligen Abendmahl. Ist ein feine Ordnung, aber ich förcht, sie werde nach gemeinem Sprüchwort gehalten werden, wie namblichen: ein Mandat von Bern, wer es halten wil, der thuts gern.

*St. Bernhards Spitahl*. Den 18. Jenner hab ich für ein Almusen gesteuert demjenigen, welcher für die im St. Bernhards Spitahl wohnende Religiosen die Collect ufgenohmen, als namblichen 4 bz.

Den 20. Jenner sind von dem *Erlachischen Regiment*<sup>6</sup> nachfolgende Officierer nacher Bern kommen, als erstlichen Hr. Hauptmann Stürler, Hr. Hauptmann Bucher, Hr. Hauptmann v. Muralt, Hr. Hauptmann v. Diesbach, Hr. Hauptmann Berset, Hr. Lieutenant Mey und noch Andere . . als namblichen etliche Under Officierer und Soldaten.

*Die Völcker von Mülhausen* . . . Den 30. Jenner sind die Völcker, welche man von Bern den Hr. von Mülhausen zu Hilf geschickt, widerumb alhier angelanget. Ihr Officierer war Herr Albrecht Herport, der Mahler, in Qualitet eines Lieutenants.<sup>7</sup>

<sup>5</sup>) Erhöhtes Baret der Mitglieder des Kleinen Rates.

<sup>6</sup>) In französischen Diensten.

<sup>7</sup>) „Genannt der Indianer, weil er die Reis in Ostindien getan u. davon ein Buch geschrieben“ (Gruner, Genealogie Herbort), Bruder Sam. Herborts, dem G. E. Haller das Zeitbuch zuschreibt (vergl. auch die Anm. zum 11. Juli 1677).

*Taback.*<sup>8</sup> Den 31. Jenner ist öffentlich in der Kirchen alhier zu Bern von MgH. Rath und Burger der Taback allerdings sowohl in der Statt als in ihrem gantzen Lande gantzlich abgethan und bey hoher Straf die Verkaufung und Fümierung deßelbigen allerdings verboten worden. Soll uf nechstkünftige Faßnacht seinen Anfang nehmen. Gott gebe Gnade, daß es möge gehalten werden.

*Mahlzeit.* Den 5. Februarii hat man uf meiner ehrenden Gesellschaft zu Gerberen das Neujahrsmahl gehalten; mich auch darbey eingefunden und lustig gemacht. Uf dato hab ich auch meinen dieß Jahrs schuldigen Stubenzins u. Reisgelt bezahlt 7½ bz.

*Verehren.* Den 12. Hornung hab ich Hr. Chunradt Güder als meinem vielgeehrten Herren Schwager<sup>9</sup> uf seiner Tochter Susanna Hochzeyt verehret drey Zuckerstöck neben einer Trucken voll uffgeloffenes Zuckerzeug. Mag alles zusammen wehrt sein ein Ducaten. Habend Trinckgelt geben 5 bz.

Den 13. Hornung hat mir obgedachte Jungfr. Susanna Güder als Herren David Wurstenbergers Hochzeyterin verehret uf ihr Hochzeyt ein bauweligen Nasenlumben mit Zöttelen und ein Meyen.

*Hochzeyte zu Bern.*<sup>10</sup> Den 15. Hornung habend zu Bern in dem Großen Münster mit einander Hochzeyt gehalten Hr. Beat Ludwig Wurstenberger und Jungfr. Ursula Stürler; item Hr. David Wurstemberger und Jungfr. Susanna Dorothea Güder. Gott gebe ihnen seinen heiligen Sägen. Amen.

Den 11. Mertzen ist *Hr. Rathsherr Engel* us Bevelch MgH. nach Oberhasli verreist. Soll daselbsten us gleichem Bevelch den neuw von MgH. Räth und Burger erwehlten Landammann einpresentieren, dem alten Landammen<sup>11</sup> hingegen den Kopf lassen abschlagen wegen vieler begangenen schweren Missethaten; zwey Mannen, so das Reisgelt haben

<sup>8</sup>) Mandat v. 8. Jan. 1675.

<sup>9</sup>) Gemahl der Susanna Frischung, Tochter erster Ehe des Schultheissen.

<sup>10</sup>) Die beiden Gebrüder Wurstemberger waren C. Ml's Vettern im 2. Grad von ihren gemeinsamen Urgrosseltern Ulrich v. Bonstetten u. Anna geb. v. Neuenburg.

<sup>11</sup>) Das sog. Herbort'sche Zeitbuch nennt ihn Melcher Ander Egg

helfen stehlen, in obgedachtem Ohrt lassen hencken; ein Weibsperson<sup>12</sup> mit Ruthen usstreichen und ihren den Eyd geben für ihr Leben lang in ihr Haus; item einen anderen Mann vor der gantzen Gemeind zu deprecieren machen.

*Tagsatzung.* Den 13. Mertzen sind von hier nach Arauw verreist uf ein Tagsatzung Ihr Gd. Hr. Schultheiß Frisching und Hr. Venner von Erlach. Diesere Tagsatzung ist uf Begehren der Herren von Straßburg usgeschriben worden; haltend an durch einen Gesandten, daß ihnen ein lobl. Eydgnößschaft noch uf ein 1000 Mann von ihren Völcken bewilligen wolten, ihre Reynbruck darmit zu bewahren. Was sie erhalten werden, stehet zu erwarten.

*Den 24. Mertzen* hat Ihr Gd. Hr. Schultheyß, mein hochg. H. Stiefvatter, und die Frauw mein Mutter meiner gl. Hausfrauen in die Kindbetti verehret ein großen Riemen neben noch etlichen Stücken gut Rindfleisch, 4 Hüner, zwey Zuckerstöck, ein bahr Schenkkanen, mit Lagotten Wyn angefüllt, und ein halben Tahler Angelt, darumb sie jung Hanen kaufen soll. Trinckgelt geben 10 bz.

. . . Mein hochehrende Frauw Schwiger . . . ein frantzösische Duplonen in specie. Jk. Albrecht Mey, Mitherr zu Roud, . . . ein groß schön feißes junges weißes Lamb, zwei Zuckerstöck und ein große lange Trucken voll halb Zuckerbroth und halb Magronen. Trinckgelt geben 10 bz.

. . . Hr. Großweybel Willadings Frauw . . . ein große runde Speceray Stattelen (?), ein runde Trucken voll Briniolen<sup>13</sup> und zwey große Zuckerstöck. Trkg. 10 bz.

. . . Hr. Gefatter von Toffen . . . zwey Zuckerstöck, ein großen Trucken voll Magronen und ein große Trucken voll Zuckerbroth. Trkg. 10 bz.

. . . der Br. Rathsherr . . . zwey Zuckerstöck, ein Trucken voll Briniolen und ein bahr Schenkkanen voll Wyn. Trkg. 7½ bz.

*Schultheyß der Statt Bern.* Den 5. Aprellen ist Hr. Sigismund von Erlach, Alt-Venner von den Schmiden und Frey-

<sup>12)</sup> Das Mädchen, dessen Taufgötti M. A. war, hatte sich mit ihm vergangen.

<sup>13)</sup> An der Sonne getrocknete Pflaumen, eine Spezialität der Stadt Brignoles in Frankreich.

herr zu Spietz, durch die mehrere Stimm von MgH. Rãth und Burger zu einem Schultheyßen der Statt Bern erwehlet worden. Gott verleihe ihm gute Gesundheit, langes Leben und glückliche Regierung zu Fried, Ruhw und Wohlfahrt unsers geliebten Vaterlands, Amen.

*Hauptleuth.* Den 8. Aprellen sind von MgH. Rãth und Burger zu Hauptleuthen nach Straßburg erwehlt worden Jr. Johann Rudolf von Erlach, gewesner Hauptmann in Dalmatien und Landvogt zu Oron; item Jr. Ludwig von Wattenwyl, gewesner Capitain Lieutenant in Dalmatien.

*Ein unglückhafter Schutz.* Den 14. Aprellen ist dem Herr Schoffrey, Castlan zu Vivis, alhier zu Bern sein eltester Sohn in Herren Morloths Baumgarten nechst vor der Statt bey dem nderen Tohr durch einen unglückhaften Musquetenschutz, von der Matten us einem Haus gegenüber kommend, in die Seiten geschoßen worden und darvon gleich gestorben; ward ein Jünglin von 20 Jahren und von sehr guter Hoffnung. Hartmann Hermann soll den Schutz gethan haben; dessentwegen er auch gleich entwichen.

*Verehrung.* Den 14. Aprellen hat mir Vetter Nicklaus von Wattenwyl, Herr zu Diesbach, ein halb Dotzet schön rein Rabet neben einem Nasenlumpen uf sein Hochzeyt verehrt.

*Schreyben in Savoy.* Den 17. Aprellen hab ich dem Monsr. le chevallier Manuel, commissaire de S. A. R. de Savoye deçà les monts etc. demeurant à Conflans, unsere Genealogey neben einem Schreiben von dem Bruder Rathsherren übersendt.

... *Unfahl.* Den 21. Aprellen hat man uf dem Kirchenfeld us dem größten Mürsel etliche Bomben und Mordregen gespilt. Neben dem ist auch ein Petarde von Bley gemacht in dem Dãhlhöltzli, an ein starcke mit dannig und eichenen Brettern gemachten Düren an zwey Dãlen genaglet, angestruet gewesen, welche man angezündet; hat ein sehr starcken Effect gethan, darvon ein Stücki ungeferdt eines Thalers groß einem jungen Studios(o) philosophia(e) genant Johannes

Arn <sup>14</sup>, welcher mitten unter dem zusehenden Volk war und nit weit von mir, an den Kopf geflogen. . . . Obengedachter unglückhafter Studiosus ist in der Nacht von der empfangenen Wunden gestorben.

*Völcker ziehen nach Straßburg.* Den 22. Aprellen sind vorgedachte Hauptleuth mit ihren Compagneyen, welche zusammen 300 Mann machen, nach abgelegtem Eyd uf den Kirchhof, von hier uf Straßburg verreist. Nehmen ihren Weg uf Basel, alwo sie die Völcker von Zürich antreffen, werden hernach mit einanderen durch das Elsaß hinunder marschieren. Gott gebe ihnen Glück und ein frewdige Widerkunft, Amen.

*Mahler.* Den 23. Aprellen zahlte ich dem Mahler Albrecht Kauw <sup>15</sup> für zwey Wappen, das ich bey ihme in Namen des Bruders Rathsherrn hab machen lassen und in Savoye überschickt, 7½ bz.

*Regimentsufritt.* Den 10. Meyen ward der Ufritt des Regiments in dem Crauchtahl. Ward Landvogt Hr. Christoffel Steiger, regierender Schultheyß Jr. H. R. v. Bonstetten; und von MgH. sind Gleithsherren gewesen Hr. Gaberiel Weyß, Oberster und des Kleinen Raths, item Hr. Christoffel Fellenberg, auch des Kleinen Raths. Gienge alles glücklich und wohl ab; ußert einem Bauren, deme sein Rohr zersprungen und ihne getödet hat.

*Regimentszug.* Den 12. Meyen ward das Regiment(s) uf den Kirchenveldt; mit ihme zogen uß der Statt us Bevelch MgH. vier Compagneyen zu Pferd. Die Rittmeister darzu warend Jr. Hans Jacob v. Bonstetten, Hr. Hans Ludwig Frisching, Hr. Jacob Tschiffeli und Hr. H. Rudolf von Werth. Item 4 Compagneyen zu Fuß, zwo waren vom Uszug und 2 von der Manschaft. Ward ein lustig Regiment und gieng alles glücklich ab; ußert nachdem alles fürüber war, zersprange einem Bauren uf dem Stalden sein Rohr,

<sup>14</sup>) Im sog. Herbot'schen Zeitbuch heisst er Arud, einziger Sohn eines Buchbinders.

<sup>15</sup>) Der bekannte Maler, aus Strassburg gebürtig, 1640 bis 81 in Bern niedergelassen.

welches er ubeladen hatte, nam ihme drey Finger von der Hand und schlagte seinen Cammaraden zu todt.

Den 7. Junii hat mir Hr. Chunradt Kilchberger junior, wegen daß ich ihme uf dem ersten Regimentsritt mein Standarten vertrauwet hab zu führen, verehret ein bahr Hendschen mit schwartzen seidenen Fransen.

*Saurbrunnenwaßer.* Den 10. Junii ist Hr. Georg Thor-  
mann von hier uf Genf verreist, welchen ich angesprochen,  
neben Herr Nicklaus Tillier, uns zwey Chargen von dem  
Saurbrunnenwasser von Willeconte<sup>16</sup> us Franckreych machen  
alhero zu kommen. . . . Vorgedachtes Saurbrunnenwasser ist  
den 12. Julii zu Bern angelanget in vier Kisten; darinnen  
warend 126 Flaschen, nun 6 darvon abgezogen, die verbrochen  
waren, restierend also noch 120. . . .

*Schießet mit der Reismusqueten.* Den 11. Junii habend  
etliche Herren des Usseren Stands der Statt Bern uf der  
Schantzen Matten angefangen mit der Reismusqueten von  
freyer Hand zu der Schyben zu schießen und das uf die  
rechte Kriegsmanier. Wer diesere Schießgesellschaft anneh-  
men wil, der muß erlegen 15 bz. In der Wuchen schießt man  
ein Tag und das uf den Freytag. Ihre Schießordnung, so  
sie ufgesetzt, von MgH. bestätigt worden und ihnen zu  
verschießen gegeben, was die Knaben mit der Armbrusten  
hatten.

Verzeichnuß was ich mit der Reismusqueten für Gaben  
gewonnen hab:

Den 2. Julii gewann ich die nachhöchste Gaab, ward 15 bz.

Den 9. Julii bekam ich die 6. Gaab, ward 6 bz.

Den 17. Julii bekam ich die 3. Gaab, ward 9 bz.

Den 7. Augusti gewann ich Hr. Grichtschryber Hackbreths  
Hosen<sup>17</sup>; hat mir geben ein Silberstück, wigt wohl zwey  
Tahler, machend 2 Kro. 10 bz.

Den 27. Augusti gewann ich die höchste Geltgaab, ward  
2 Kro. 10 bz.

---

<sup>16</sup>) Villecomte bei Dijon.

<sup>17</sup>) Hosen sind Abgaben bei Heiraten, Erbschaften, Beförderung etc.

*Abendbroth.* Den 25. Junii bin ich mit fünf guten Freunden zu der hinderen Kronen alhier gegangen, alda mit einander ein Abendbrot genoßen, und in dem Rumbstich darumb gekurtzwylt, wer es bezahlen soll, so hat mich das Glück getroffen, daß ich alles bezahlen müssen; und dem Hr. David Dick als diesmahliger Hauswihrt in vorgedachter Cronen den 26. Junii das Gelt selbst eingehendiget und ihne bezahlt, als namblichen 68 bz. Ward ein ehrliche Uhrti, nicht zu wolfeil und nicht zu dür.

*Sauerbrunnentrincken.* Den 19. Julii hab ich sampt meiner gl. Hausfrauwen in Gottes Namen das Saurwasser von Willecomte aus Franckreich, das wir beschickt haben, angefangen trincken und bey zweyen Gleseren voll den Anfang gemacht. Gott gebe sein reichen Sägen darzu, Amen.

*Steuer.* Den 19. Julii gab ich einem Vertribnen us der Pfaltz umb Gottes willen nach meinem geringen Vermögen 2 bz.

*Verehrung.* Den 30. Julii hat mein Frauw Schwiger mir und meiner Gliebten an unseren Saurbrunnen . . . verehrt us mütterlicher Affaiction 10 Kro. Die Frauw mein Mutter hat ebenmeßig uns auch verehret 6 Kro. 15 bz.

*Beyren.* Den 24. Augusti ist Hr. Gaberiel Weyß des täglichen Raths neben Jr. Jeronimo von Wattenwyl nach München in Bayren zu dem Churfürsten verreist us Bevelch MgH., um mit ihme ein Saltztractat zu treffen.

*Usschießet.* Den 27. Augusti habend die Herren, so sich diesen Sommer mit der Reismusqueten exerciert und zur Schyben geschossen, ihren Usschießet gehabt und nach demselben sind sie mit einander zu der hinderen Kronen gegangen und alda mit einander zu Morgen gegessen. Nun weilen ich auch in dero Anzahl begriffen und Schützenmeister gewesen, hab ich mich auch darbey einbefunden und mit ihnen lustig gewesen, für mein Uhrti bezalt 1 Kro. Ist zimblich hoch, allein wir waren wohl tractiert gewesen.

*Engelberg.* Den 1. 7bris. bin ich mit Herren Gfatter von Toffen<sup>18</sup> an den Bieler See uf sein Rebgut, Engelberg genant,

<sup>18</sup>) von Werdt.

verreist, und langten bey zimblichen Regenwetter zu Gerlofingen an, aßen alda zu Mittag; nach demselben fahrten wir über gemeldten See nach gedachtem Rebgut. Kamen daselbsten glücklich an, und nachdem wir in den Reben herumbspatziert sind und selbige besichtiget, sind wir wider über den See gefahren.

*Ein Capitain von dem Erlachischen Regiment stirbt.* Den 16. 7bris. ist Zeitung zu Bern angelanget, daß Herr Hauptm. Beat Ludwig Wurstemberger<sup>19</sup> an einem hitzigen Fiber, daran er etlich Wuchen kran(k) gelegen, zu Perpignan gestorben sey. Den 22. 7bris. hernach ist zu Bern sein hinterlassene Witwen zweyer jungen Töchtern glücklich genesen; sind aber gleich nach der Gepuhrt gestorben und den 23. 7bris. begraben worden.

*Ein Pferd gekauft.* Den 12. Octobris hab ich von Hr. Yth alhier ein brunen Schümmel von ungefehrt 6 Jahren abgekauft umb 48 Kro. 5 bz. . . . Soll ihne mir in seinem Stall behalten, bies ich in den Herbst reisen thue.

*Herbst.* Den 20. Octobris bin ich von Bern nach Chavornay<sup>20</sup> in den Herbst verreist sampt Hr. Franz Blüß dem Überrütter. Mein Trühler und Köchi hab ich den 19. Tag Octobris uf den Weg geschickt und das stracks nach obgedachtem Ohrt. Ich aber hab uf Begehren meiner hochehrenden Frauw Schwiger meinen Weg durch die Grafschaft genommen und zu Arberg zur Kronen zu Morgen gessen; alda den Hr. Vogt des Ohrts angetroffen neben anderen Herren, welcher mich kostfrey gehalten. Von dannen bin ich uf den Abend zu Sct. Bläsi angelanget und bey Hr. Lieutenant Bynault daselbsten übernacht gelegen. Mornderiges Tag(s) bin ich von hier uf Altenryf verritten, alda der Hr. Wernier Rebgut besichtiget und nach Verrichtung desselben nach Neuenburg geritten und alda bey Hr. Schwager Landvogt Thellung abgestigen, bey ihme zu Morgen gegessen und nach demselben uf Afernacht zu gereist. Alda den Abend ange-

---

<sup>19)</sup> Wie oben erwähnt, hatte er am 15. Febr. gleichen Jahres in Bern Hochzeit gefeiert.

<sup>20)</sup> Dorf im Kanton Waadt, Bezirk Orbe.

langet und bey meinem vielgl. Bruder Rathsherren daselbsten eingekehrt und mich bey (ihm) ufgehalten bies den 23. Octobris. Uf welchen ich des Morgens von dannen uf Jfferden verreist, alda uf das Morgenbroth ankommen und bey der Frauw Rognien zum Bären gelosiert. Hr. Hauptmann Portefais und sein Br. Hr. Malherbe mich alda kostfrey gehalten. Des Abends bin ich zu Chavornay glücklich ankommen. . . .

Den 26. hat es stark angefangen schneyen alhier und continuierte noch den 27. Octobris, uf welchen Tag wir haben angefangen herbsten; aber die Leser us den Reben haben müßen gehen wegen daß so starck geschneyt. Der Hr. aller Herren gebe gut Wetter, damit man könne herbsten, Amen.

Den 2. 9bris. bin ich zu Chavornay allerdings fertig worden mit herbsten und hab durch den Sägen des Allerhöchsten für meinen vielgeliebten Bruder Alt Hofmeyster zu Königsfelden 19 gantze Faß und 6 Halbfaß mit weißem Wyn gefült.

Den 13. 9bris. bin ich von Chavornay us dem Herbst neben einem Überreutter nach Bern verreist.

Den 24. 9bris. hab ich mein hiervor gedachtes gekauftes Pferd wider verkauft und das dem Vetter Nicolaus Manuel von Cronay. . . .

*Eine traurige Geschichte.* In des Jr. Samuel von Wattenwyls des elteren Baumgarten obenaus wohnte ein Bauwrsman mit Weib und 4 Kinderen. Sein Frauw ward groß schwanger und genißte eines Kinds und starb. Den Tag hernach wurde das Kind getauft. Er lag im Beth kranck an dem ietz regierenden hitzigen Hauptwehe<sup>21</sup> und ganz verwahrt. In der Nacht entran er us dem Beth, kam zu dem Weyttenbach, fiel darin und ertranck in demselben. Des Morgens man ihn alda todt gefunden.

*Ein unglückhaftig Hochzyt.*<sup>22</sup> Den 14. 10bris. hat Hr. Marquard Zechender's, Heren zu Rüfenacht, Tochter mit Hrn. Predickant zu Rüderwyl Hochzyt. Nun als obgedachter Hr. Zechender neben anderen Hochzytgesten sich wider uf

<sup>21)</sup> Diese Epidemie erwähnt auch Herborts Zeitbuch.

<sup>22)</sup> Nach Gruners Genealogie fand die Hochzeit der Agatha Zehender in Lauperswyl mit Hrn. Joh. Herbort, Predikanten daselbst, statt; ihr Vater wollte nach Signau heim.

Heimmet begeben und die Emmen nicht weit von Signauw passieren wollen, ist er leider von seinem Pferd gefallen und in Gegenwart aller Gesellschaft elendiglich von dem Wasser hinweggeföhret worden, woraus er endlichen wider gezogen, allein aber halb todt; ist auch in zweyen Stunden hernach selicklich verscheiden und den 17. zu Bern begraben worden.

*Churfürst von Heydelberg.* . . . Den 21. 10bris ist ein Abgesandter mit Namen Kirchener von Ihr churfürstlich Durchlücht von Heydelberg alhier zu Bern angelanget; begehrt in Namen seines Herren Prinzipalen von allen lobl. Stenden der reformierten Religion in der Eydgnoßschaft ein Ufbruch an Gelt von 80000 Tahleren, deßentwegen ein Tagsatzung von gemeldten Stenden nach Arau usgeschriben worden. Was er also erhalten wird, lehrt die Zeit. Von hier sind verreist nach Arauw Ihr. Gd. Hr. Schulth. Frisching und Hr. Bauwherr von Diesbach. — (Sind ihmie von MgH. 30000 Tahl. bewilliget worden.)

1676.

*Neujahrsverehrungen.* Hr. Schwager Landvogt von Arwangen verehrt 1 Capaunen, 2 Pommerantzen. Trinckg. 2 bz.

Jr. Albrecht Mley, Mitherr zu Roud, hat verehrt zum guten Jahr seiner Taufgotten, meinem lieben Töchterlein Catharina, ein schön halb Dotzet silberne Löffel mit vergulden Bilderen an den Stiehlen. Wegen 13 Lot. Trinckgelt geben 10 bz.

Fr. von Toffen hat auch verehrt zum guten Jahr obgedachtem meinem lieben Töchterlein Catharina als ihrer Taufgotten ein schön halb Dotzet silberne Löffel mit runden Stiehlen. Trinckgelt geben 15 bz.

Fr. Anna Willading, ein gebohrne Stürlerin, Hrn. Johann Fridrich Willadings, dieser Zeit Großweybel der Statt Bern, ehliche Hausfrau, hat verehret zum guten Jahr ihrer Gotten, meinem lieben vorgedachten Töchterlein, drey Ducaten in specie, machend 7 Kr. 5 bz. Trinckgelt geben 10 bz.

Jr. Landvogt von Jfferden . . . ein schönen feißen Capaunen und zwey Pommerantzen. Trinckg. 2 bz.

Hr. Schultheyß von Burgdorf . . . ein schönen feißen Ammentahler Käs. Trinckg. 4 bz.

*Den 6. Tag Jenner* bin ich von MgH. Räth und Burger zu einem Hauptmann erwehlet worden über ein Compagney Usschütz Völcker oder Freywillige genant. Nimb sie in nachverzeichneten Ohrteren, als namblichen zu Arberg 30 Mann, Nydauw 46, Büren 51, Erlach 41, Vechingen 16, Bolligen 15, Muri 4, Stettlen 3 — summa 206 Mann.

Den 11. Jenner hab ich durch einen Leuffer das Brevet oder den Zedel us der Cantzeley . . . empfangen und nach gewonthem Brauch ihme für ein Trinckgelt geben ein halben Tahler.

*Würgeten.*<sup>23</sup> Uf den 28. Jenner hab ich für 15 bz. Lebkuchen gekauft und selbigen den jungen Kinderen, so mich gewürget haben, usgeteihlet, und an Gelt etlichen armen Leuthen, so mir Würgzedel gebracht haben, geben 6 bz.

*Falsche Scheyn.* Den 16. Hornung hat man drey frembde Personen, us Teutschland gebührtig, wegen daß sie falsche Scheyn gemacht und darmit sind gangen alhier zu Statt und Land das Almusen zu forderen, fürgebend, sie seyen vertribene vornehme adenliche Leuthe und es aber nicht waren, mit Ruthen usgeschwungen. War ein Mann und zwo Weibspersonen.

*Recreüen.* . . . Den 14. Febr. sind dem König von MgH. Räth und Burger die begehrtten Recr(e)üen für das Erlachische Regiment abgeschlagen worden für ein und allemahl. Gott wolle, daß es zu Fried und Ruhw unsers geliebten Vaterlands möge gereichen, Amen.<sup>24</sup>

*Venner.* Uff dato (27. Mertz) ward Hr. Johann Lienhard Engel des täglichen Raths von MgH. Räth und Burger zu einem Venner erwehlet worden. Ist der erste seines Geschlechts, der zu dieserem hochansehnlichen Ehrenamt alhier gelanget ist; dann sein Vatter ward ein Angenommener,

<sup>23)</sup> Geschenk oder Schmaus am Namenstage, wo der Beglückwünschte ehemals gewürgt oder doch mit: „Soll ich Euch würgen?“ begrüsst wurde (vergl. Stalder-Idiotikon).

<sup>24)</sup> Vergl. Herborts Zeitbuch. MS. (H. Türler, Berner Taschenb. 1905 p. 296).

von Twand gebürtig und seines Handwerks ein Kupferschmid gewesen.

*Außere Stand.* Den 10. Tag Aprellen hat Hr. Nicklaus Kilchberger, Schultheyß des ußeren lobl. Stands der Statt Bern, sich vor dem gantzen Regiment gestellt und begehrt absolut, man solle den Affen, welcher des Stands Ehrenzeichen ist, allerdings abschaffen, widrigen Fahls er sein Schultheyßenamt wolle ufgeben. Darüber man einhellig erkent, man den Affen nicht abstellen könne noch wolle, sondern ihne lassen wider marschieren, wie unsere Vorfahrer gethan haben, und wann er also nicht wolle ihme nach ziehen, so sey er seines Ehrenampts entlassen. Solches er angenommen eher er hat wollen sein vermeinte gute Opinion enderen. . . .

*Küh.* Uf den 27. Tag Aprellen sind meine Küh zu Berg gegangen.

*Völcker ziehen in Holland.* Den 31. Meyen sind 53 Mann, so MgH. dem Prinzen von Oranien für sein Leibguardi bewilliget, von hier nach dem Haag in Holland verreist. Ihre Officierer sind Hr. Asperlin von Raren us dem Pays de Veaud und Hr. H. Rudolf Stürler von Bern.

*Schützenmatten.* Den 18. Augusti hab ich uf Solicitation vieler guten Freunden den adenlichen und ehrenden Leuwen Tisch uf der Schützenmatten angenommen, und mir gutwillig und ohne Begehren anerbotten, daß ich mein Tischgesellen-Mahl (wie sonsten gebreuchlig, daß man es gleich nach der Annehmung geben soll) erst uf das zukünftige Jahr nach meiner Gelegenheit usrichten könne. Uf dato hab ich zum ersten Mahl geschoßen und gewonnen 5 bz. Für ein Pfund Bley zu Kuglen bezahlt 3 bz. Für ein halb Pfund Schybulwer bezahlt 3 bz.

*Herbst.* Den 31. Aug. bin ich neben meiner gl. Hausfrauen nach Twand<sup>25</sup> in den Herbst verreist, alda dem Schwager Lombach<sup>26</sup> seinen bevorstehenden Herbst zu verrichten. . . . Den 4. 7bris. hab ich zu Twand angefangen

<sup>25</sup>) Twann am Bielersee.

<sup>26</sup>) Anthoni L. des Rats, verheir. mit Rosina Manuel.

herbsten. Sind den 8. 7bris. mit sehr schönem gutem Wetter fertig worden. . . . Den 18. 7bris. bin ich neben meiner Gliebten von Twandt us dem Herbst zu Bern wider glücklich angelanget.

*Zusatz nach Basel und Mülhausen.* Den 1. 7bris. habend gemeine Eydgnossen nach Basel ein Zusatz verschickt von 3000 Mann wegen der keyserlichen und französischen Armaden, welche sich umb selbige nechern, und sind von Bern dahin verschickt worden 500 Mann. Ihre Hauptleuth sind Hr. Johann Friderich Richener, Hr. Emanuel Steiger und Jr. Wolfgang von Bonstetten, und nach Mülhausen Hr. Samuel Herport mit 80 Mann. Diese sind den 29. 9bris wider alhier angelanget. Obgedachte zwey erste Hauptleuth sind mit ihren Völkern von Basel wider heimkommen den 13. 9bris, und der leste Hauptmann schon etwas Zeits vor ihnen. Den 7. 8bris. sind abermahlen 3 Compagneyen alhier durch nach Basel gezogen, deren Hauptleuth sind Hr. Landvogt Wilhelm Berset, Hr. Rudolf von Lauternauw und Hr. Wilhelm Güder. . . .

Den 10. 8bris. ist ein Compagney von Fribourg hier durch nach Basel gezogen. Den 18. 8bris. sind obgedachte Compagneyen wider alhier zu Bern angelanget.

*Canarivogel.* Den 6. 9bris. hat mir Jr. Victor von Erlach ein schönen jungen Canari Vogel verehret.

*Büchschmid.* Den 16. 10bris hab ich durch den Büchschmid Dick, am Stalden alhier wonhaft, mein Füsi geben aufzubutzen und anderst zu röhrlen. Ihme darvon bezalt 6 bz.

*Degenschmid.* Den 16. 10bris zalte ich dem Degenschmid am Stalden für ein Scheide, das er mir an mein Ordinari Degen gemacht hat, 4 bz.

*Gesandte von Zürich und Sct. Gallen.*<sup>27</sup> Den 18. 10bris. sind alhier angelanget zwey Gesandte von Zürich und zwey von Sct. Gallen und halten bey MgH. an in Namen ihrer Herren Prinzipalen, daß man das neuw von Hrn. Beat Fischeren angefangene Postwesen widerumb wolle enderen

---

<sup>27)</sup> Vergl. Hans Müller, die Fischer'sche Post in Bern (Archiv d. hist. Ver. Bd. 24 p. 145 ff.).

und bey den Botten, so vor diesem gewandelt, wolle laßen verbleiben, us Ursachen es ihnen beyderseiths große Ungelegenheiten verursache. Was sie erhalten werden, lehrt die Zeit.

Obgedachte Herren Ehrengesandten sind den 20. 10bris. vor MgH. Räth und Burger erschienen und alda ihrer Legation halben relatiert, hernach usgetretten. Den 21. 10bris. ward nochmahlen Räth und Burger wegen der vorgedachten Herren Deputierten, aber habend allerdingen nichts erhalten können, sonderen MgH. sind bey dem einmahlen gemachten Schluß verbliben. Sind also den 23. von hier wider nach Haus, aber gantz malcontent, verreist. MgH. habend sie allerdingen kostfrey gehalten und lassen Gesellschaft leisten.

1677.

*Verehrungen.* Hr. Schw. Landvogt von Arwangen mir zum neuwen Jahr verehrt ein schönen Capaunen und 2 Pommerantzen. Trinckgelt geben 2 bz. Ihr Gd. Hr. Schultheyß Frisching . . . ein Viertel Fleisch, ein wenig Saltz und ein wenig Erbs.

Schw. Obervogt von Schenckenberg<sup>28</sup> . . . ein Capaunen und 2 Pommerantzen. . . .

Jr. von Lauternauw, Schaffner zu Peterlingen, ein Capaunen und 2 Pommerantzen. . . .

Ihr Gd. Hr. Schultheyß mir weiters zum guten Jahr verehret ein welsche Hennen, ein Capaunen, 2 Reckholter Vögel und zwey Pommerantzen.

*Kälte gebrochen.*<sup>29</sup> Den 5. Jenner ist die große und bey Menschgedencken niemahlen so erlebte herbe Kälte, welche uf die 6 Wuchen lang gewehret, in welcher Zeit die Aaren alhier etliche Mahlen gantz überfrohren und der mehrer Theil Brünnen und Söd in und ußert dieser Statt alhier gantz abgestanden, — gebrochen vermittelst eines warmen und ungesunden Winds so daher kommen.

<sup>28</sup>) Beat Ludw. May, Mitherr zu Rued, verheir. mit C. Ml's Schwester Magdalena.

<sup>29</sup>) Davon berichtet auch Herborts Zeitbuch. M. S.

*Einer von den Zweyhundertten wird entsetzt.*<sup>30</sup> Uf den 5. Januarii ist einer von der Zahl der Zweyhundertten oder der Burgeren alhier wegen usgegoßener etlicher scharpfen Worten us Ungedult gegen MgH. des Kleinen Raths mit mehrerer Stimm von MgH. Räth und Bürger seines Ehrensitzes in der großen Stuben entsetzt und zweymahl 24 Stund in die Gefengnus erkent worden, item, und soll offentlich in der Burger Stuben vor MgH. Räth und Burger die Herren die Räth umb Verzeichung bitten und dann noch ein Censur von dem Hrn. Schultheyßen erwarten.

Uf den 12. Januarii hat hiavor gedachter von den Burgeren entsetzte ein demüthige Supplication vor MgH. Räth und Burger einlegen lassen und umb Gnad und umb Verzeichung gebetten. Ist also überdies begnadet worden und bies uf Osteren 1677 eingestellt, hernach er sein vorigen Ehrensitz wider kan betreten, jedoch wird umb ihn noch gemehret werden.

*Preceptor.* Den 9. Jenner hab ich meiner Knaben Praeceptor zum guten Jahr verehren lassen ein großen Kalbs-Viertel, hat gekostet 11½ bz.

*Verehrung.* Den 9. Jenner hat Jr. Schwager Lonbach, Alt Landvogt von Meytahl, mir ein bahr seydene von Bärlefarbe Strümpf neben einem wohlriechenden bahr Hendschen verehret und meiner gl. Hausfrauwen ein bahr leybfarbene seidene Strümpf, ein bahr von Bärlefarbe seidene Hendschen und noch ein bahr wolriechende Hendschen.

Uf dato hat mir mein liebe Schwester Rosine Lonbach auch ein schönen großen Spiegel mit einer gantz vergülten Ramen verehret.

*Rosolis de Marseille.* Uf den 16. Jenner hat mir Jr. Hauptmann von Mülenen ein bahr glesene große Gutteren voll Rosolis, das er mit ihme alhero gebracht, verehret; in der einten ist weißen, in der anderen rothen.

*Rechnungmahl.* Den 17. Jenner hab ich mich uf meiner ehrenden Gëseltschaft zu Gerberen bey dem Rechnungmahl

<sup>30</sup>) Hs. Rud. Willading, dessen Missgeschick Herbort motiviert darstellt (vergl. H. Türler, B. Taschenb. 1905. p. 305 ff.).

einbefunden und dazumahl mein dies Jahrs verfallenen Stubenzins und Reisgelt bezalt, thut  $7\frac{1}{2}$  bz.<sup>31</sup>

*König von Franckreich* ermahnt die Hrn. Eydgnossen, Sorg zu ihren Grenzen zu haben. Den 4. Februarii sind Schreiben von dem König us Franckreich an gemeine Eydgnossen gelangt, in welchen er sie vermanth luth habender Püntnuß mit einer starcken Armee uszuziechen, ihre Grentzen gegen Basel zu bewahren, damit die Teutschen nicht über dieselbigen in sein Land einbrechen können. Fahls aber sie solches zu verhindernen nicht mechtig genug sich befinden, so wolle er solches thun laßen; darüber ein cathgorische Antwort er begehre. Uf dies hin man ein Tagsatzung nach Baden usgeschriben, hierüber zu deliberieren, und sind von hier dahin zu verreisen verordnet Hr. Venner Engel und Hr. Bauwherr von Diesbach. . . . Sind verreist den 11. Febr.

*Biel, Courtelaray und Pouentrout.* Den 21. Febr. bin ich uf Begehren Hrn. Schwager Thellung,<sup>32</sup> Landvogt in dem Ergüel, neben Jr. H. R. von Luternauw und Jr. Fride- rich von Luternauw, Gebrüder, von hier umb Mittag ver- reist. Kamen uf den Abend zu Biel an. Des mornderigen Tags war ein Jahrmarig alda, uf welchem ich kaufte schwartze Riband. Nach diesem besichtigeten wir die Kir- chen und uf den Tuhrn, die Statt zu übersehen. Nach Ver- richtung deßen giengen wir zu dem Mittagessen und nach demselben verritten wir uf Courtelaray zu, langten alda glücklich an. Den anderen Tag als den 23. Febr. verreisten wir von lest gedachtem Ohrt, passierten durch Pierre pertuit oder Pierre port, ist ein Felsen, gantz durchgeschnitten von dem Keyser Julios Cesar und wohl wehrt zu betrachten. Von hier reisten wir weiters, ritten durch Dachsfelden und andere Dörfer mehr, aßen zu Joivilier<sup>33</sup> zu Morgen, langten zu Pouentrout glücklich aber wohl benetzt und zimblich müd an (dann es den gantzen Tag neblecht war und starck

---

<sup>31</sup>) Jährliche Abgaben an die Gesellschaft; vergl. oben die Eintragung zum 5. Febr. 1675.

<sup>32</sup>) Heinr. Thellung von Biel, verheir. mit Susanne v. Wattenwyl.

<sup>33</sup>) Glovelier?

geregnet hat, auch ein über alle Maßen bösen rauchen felsigen und tiefen Weg angetroffen), losierten zu dem Schaf. Hatten diesen Tag uf der Stras sehr viel beladene Wegen mit allerhand geflöckten Sachen von Mombelliard angetroffen und auch viel vertribene Leuth.<sup>34</sup>

N. Glück u. Unglück. Den 24. Febr., als ich us meiner Schlafkammer gehen wollen, bin ich schier us Unvorsichtigkeit die Stegen hinunter gefallen, wann ich mich nicht mit der lincken Hand erwischt an einem Stein, an welcher ich ein sehr schöne(n) Ring mit einem Diament eingefaßt hatte, welcher mir ussprung, ich ihn aber gleich wider gefunden hab (diesers ich für ein groß Glück rechnen kan). Nun nach dieserem giengen wir uf das Schloß Pouentrout, begrüßten den Hrn. Bischof von Basel, der uns sehr freundlich empfangen und zum Mittagessen eingeladen. Nachdeme wir uns recomandiert wegen eines gewissen Handels, so wir vor seinem fürstlichen Rath hatten, giengen wir von ihme. Über ein Weyl hernach erschienen wir vor seinen Räthen, und nachdem sie uns so viel Ehr erzeiget und zu sitzen gemacht, ist unsere Parthey auch hinein gelassen worden, welche ihre Sach durch einen Advocaten und wir unsere auch ebenmeßig verfechten als wie gebrüchig laßen. Unsere Sach wir nach Wunsch gewonnen, sind also frölich zu Morgenessen gegangen, bey welchem uns die Hofleuth des Fürsten so trefflich zugesprochen, daß es gewehrt bies uf den Abend, da wir dann uns in unser Losament begaben und sehr wohl schliefen. Den 25. Febr. verreisten wir von diesem Ohrt, paßierten durch Sct. Orsan<sup>35</sup> und aßen zu Sct. Pré<sup>36</sup> zu Morgen. Uf den Abend langten wir zu Courteleray wider an bey sehr gutem Wetter und sehr glücklich. Den 26. verreisten wir nach Bern und langten alda, dem Herren sey Danck gesagt, glücklich an. . . .

Den 25. Febr. zu Bern ist mir ein Magd us Unfürsichtigkeit zu dem Fenster hinaus in das Vorgertli gefallen, aber

---

<sup>34</sup>) Kriegsflüchtlinge.

<sup>35</sup>) St. Ursanne.

<sup>36</sup>) St. Braix.

gantz nichts gebrochen und ohne Ungelegenheit darvon kommen.

*Dinten.* Den 7. Mertzen hab ich für 4 bz. Dintenpulver bey dem Engelhard gekauft und darüber ein halb Mas weißen Wyn gegossen für Dinten zu machen.

*Acher.* Den 14. Mertzen hat Hr. Venner Willading uf dem Kirchenveld die Acheren usteihlt.

*Hauptleuth.* Den 22. Mertzen sind nachvolgende Officierer wider nach Cattalonien<sup>37</sup> verreist, als namblichen Hr. Hauptm. Willading, Hr. Hauptm. v. Müllenen, Hr. Hauptm. Mey, Hr. Hauptm. Berset. Habend in dem Kaufhaus neben denen Herren, so ihnen das Gleit gegeben, desjuniert, hernachieß nach Gümmenen verreist, alda mit einanderen zu Morgen gessen und sich sehr lustig gemacht; von dannen sie ihre Reis weiters fortgesetzt, und wir wider nach Bern geritten.

*Schnee.* Den 24. Mertzen ist ein Kelte mit einem Schnee eingefallen, hat gewerth 6 Wuchen lang, ob er vergangen sey.

*Ußerer Stand.* Den 16. Aprilis habend sich die Herren des lobl. Ußeren Stands alhier für das erste Mahlen versamblet, bey welcher Zusammenkunft ich mein Seckelmeysteramt hab resigniert und ufgeben wollen; bin aber durch Abschickung dreyer Herrn Deputierten von einem gantzen lobl. Stand darzu wider erbetten und hernach von demselben gantz einhelig bestetiget worden weiters. Gott gebe mir Gesundheit und Gnad, diesers wichtige und beschwärlliche Ehrenamt nach der Gebühr zu verrichten, daß es gereiche zu Nutzen des lobl. Stands und zu meiner Ehr und Reputation.

*Wunderliche Geschichte.* Den 16. Aprilis in der Nacht ist ein Maus kommen und hat bey dem Haupt in der Wiegen in den Strauwsack, worauf mein junges Töchterlein Johanne Ester gelegen, ein Loch gebissen und zernaget, daß die Spreuwer heraus gefallen sind. Was dies bedeutet, ist Gott bekannt, allein er wolle es zum besten wenden, Amen.

*Regimentsumbzug.* Den 16. Meyen ward hernach der Regimentsumbzug uf das Breitveld, alda man sich bey 3

---

<sup>37</sup>) Regiment v. Erlach.

Stunden lang gegen einander schermutzierend verweilte und den Zusehern große Kurtzweil machte, auch alles bester Maßen nach Kriegs Manier und Formb ablieffe, wie auch ohne sonderbahr Unglück, Gott sey gedancket. Sich wohl etliche mit Werfung der Granaden die Händ etwas verbrent haben, und ein Student sich selben us Unfürsichtigkeit in das Maul geschossen. Ein Buchbinder Meyer, welcher sich auch an dem Regiment die Finger mit einer Granaden gebrent und deßen kein Sorg getragen, ist ihme der kalte Brand dazugeschlagen, daß man ihme bald den Arm abnehmen müssen.

*Sanctus Madardus.* Den 8. Junii habend diejenigen jungen Herren, so dieß Jahrs das Collegium der Artilleray <sup>38</sup> angenommen, alle diejenigen Herren, so in dieserem Collegio sind, uf der Schützenmatten tractiert und ein Abendbroth geben, darbey ich mich auch einbefunden und uns ingesamt mit einander sehr lustig gemacht, also den Madardum in bester Formb wie nach altem loblichen Gebruch celebriert. . . .

*Apt von Sct. Urban.* . . . Den 24. Junii ist der neuerwehlte Apt von Sct. Urban, seines Geschlechts ein Dulicker von Luzern, alhier zu Bern neben einem zimblichen Begleit von seinen Freunden angelanget und bey dem Falcken sein Herberg genohmen. Den morndrigen Tag er den Acceß und Zutrit vor MgH. die RätH erhalten und das Burgerrecht under gewohnten Conditionen und Gebrüchen erneuweret. Nach Verrichtung deßen man ihne bies zu seinem Losament begleiten und von Hrn. den RätH und der Burgeren Gesellschaft leisten laßen.

[25. Juni.] *Zu Burgdorf* hat das Wetter in das Zeughaus in dem Schloß geschlagen und alle darin gewesene Musqueten und Bandolierungen zerschlagen neben noch anderen Sachen mehr; aber weiters kein Schaden gethan und nichts angezündet.

*Hauptmann nach Straßburg.* Den 11. Julii ist Hr. Lieutenant Daniel Lerber <sup>39</sup> von MgH. RätH und Burger mit

<sup>38)</sup> Vergl. Em. v. Rodt, Bern. Kriegswesen. Bd. 2. p. 321.

<sup>39)</sup> Der Bruder des Franz Ludwig Lerber, den H. Türler für den Verfasser des sog. Herbort'schen Zeitbuches hält (B. Taschenb. 1905). In einem 2. Expl. der Stadtbibl. (MS. H. H. XXII. 38.) wird ein Landvogt Küpfer als der wahrscheinliche Autor angemerkt.

mehrerer Stimm Hauptmann in die Besatzung nach Straßburg erwehlet worden anstatt Jr. Johan Ludwig von Wattenwyls, der drunden vor ungeferdt 10 Tagen gestorben ist. Ward mit ihme in der Wahl Jr. Lieutenant Nicklaus Mey. Der lestere war zwar viel der qualificiertere, allein weilen der andere des Jr. von Wattenwyls seligen Lieutenant war, ist er vorgezogen worden.

*Annehmungbecher.* Den 12. 7bris. ist uf der Schützenmatten an dem Leuwentisch ein Dischgesellenschießet gehalten worden, so gegeben Jr. Nicolaus von Wattenwyl Hr. zu Diesbach und Jegestorf, und uf welchem mein Annehmungbecher<sup>40</sup> ist verschoßen worden. Den hat gewonnen Jr. Beat Ludwig Mey junior. Für denselben ich ihme gleich usgerichtet zwey frantzösische Duplonen in specie, thund 8 Kro. 2 bz.

*Leidtragen.* Den 16. 7bris. hab ich wegen des Jr. Wolfgang Meys seligen verlaßenen Wittwen, so zu Peterlingen vor etwas Tagen auch gestorben, mein schwartz Kleid angelegt. Gott bewahre mich und die meinigen vor größerem Kummer.

*Küh.* Den 29. 7bris. als uf Michelstag sind meine Küh frisch, gesund und wohl geleibet ab dem Berg kommen. Gott behüte sie weiters, Amen.

*Das groß Portal an der Hauptkirchen* alhier wird gemahlet. In diesem Jahr ward das jüngste Gericht oben an dem großen Portahl alhier mit Farben angestrichen und alle Bilder usgemahlet, so nicht jedermann gefallen, us Ursachen es rieche nach dem Pabstum. Alle Wappen, Schilten und Figuren an den anderen Tühren wurden auch zugleich erneuweret und mit Farben angestrichen. In den zweyen vorgehenden Jahren wurd die gantze Kirchen inwendig oben an den Gewelberen an beyden Seithen frisch geweißget und gemahlet, wie auch die Thüren inwendig und an beyden Seithen des Chors perspectif gemahlet. Uf allem diesem man nicht viel haltet, weilen es von einem schlechten Mahler gemacht und wohl hette können unterwegs bleiben und

---

<sup>40</sup>) Abgabe in Geld.

dieser Kosten an etwas nothwendigeres gewendet werden. Auch wurd in diesem Jahr die Balustre uf dem Kirchhof gemacht, wie auch die schönen breiten Spatzierwegen. Dies jedermenniglich wohl gefallet.

1680.

Den dreyen *Tagwechteren* bey dem nderen Tohr für das gute Jahr verehret 10 bz., wegen daß sie so fleißig sind das Gewehr zu nehmen, wann ich zum Tohr hinaus gehe.

*Ein Obrister wird abgewisen.* Den 22. Jenner hat Jr. David von Wattenwyl, gewesener Obrist zu Fuß in hollendischen Diensten, ein ehrende Gesellschaft zu Schmiden annehmen wollen, ist aber von derselbigen freundlich abgewisen und nicht angenommen worden.

*Eine sehr schöne und trostliche Abscheidpredig.* Den 5. Hornung hat Herr Wollschlegel, gewesener Helfer alhier, diesmahlen neuw erwehltter Predikant zu Lützelflüh, ein Abscheidpredig in der großen Kirchen gehalten, welche sehr schön tröstlich lehrreich und erbauwlich gewesen. Hat under anderem angezeigt, daß er in 6 Jahren, als er in dieser Statt Prediger war, 534 Predigen gethan hab, 170 sontägliche Kinderlehren verrichtet, 60 donsttägliche Kinderlehren auch gethan und uf 600 junge Kinder getauft....

*Rosenschneiden.* Den 1. Mertzen hab ich durch einen Rebmann us dem Martzili meine Rosen in der Matten <sup>41</sup> lassen schneiden und zwey Tage zuvor die in der Statt....

*Hochzeyt eines alten Knaben mit einer jungen Wittwen.* Den 22. Mertzen hat Jr. David v. Wattenwyl, <sup>42</sup> gewesener Obrist in hollendischen Diensten über ein Regiment Fußvölcker in dem lesten Krieg, mit der Frauw Johanna Manuel, gebohrne v. Wattenwyl, meines gl. Bruder Hauptmanns seligen hinderlassene Witfrauwen, Hochzeyt gehalten zu Buchsi. Er ist ein ledige Mansperson ungeferdt von 50 Jahren, und sie ein Fr. von 31 Jahren.

---

<sup>41)</sup> Landgut auf dem Stalden.

<sup>42)</sup> Der unterm 22. Jan, bereits erwähnte Oberst.

*Undere Gemeind.* Den 29. Mertzen hat sich die undere Gemeind alhier an dem gewohnten Ohrt versamblet, in derselben ein Vierer Obmann erwehlet, so worden einhellig Hr. Landvogt Nicklaus Steiger; die übrigen sind bestetiget, wie auch der Kühirt Ulli Hoffstetter.

*Acherusteihlen.* Den 2. Aprilis hat man bey dem Veld undenaus nechst an der Schooßhalden die Acheren usgeteihlt. Hab drey Zedel eingelegt, ist aber nur meiner heraus kommen; hiemit ich ein Acher bekommen und für die Losung deßelben bezalt 3 bz. 3 kr. Obgedachten Acher hab ich verkauft den 28. dito um 2 Tahler dem Schreiber Brugger an der Matten und bin darumb von ihme bezalt worden.

*Zu Burgeren kommen.* Den 8. Aprilis bin ich uf dem hohen Donstag von MgH. Räth und Sechszechen einhellig in den Großen Rath erwehlet worden und zu Burgeren kommen.

Uf dato habend MgH. Räth und Sechszechen 110 neuwe Burger erwehlet. . . .

*Ußerer Stand.* Bey dieser neuwen Burgerbesatzung sind us dem Ußeren lobl. Stand alhier 58 Herren genohmen und in den Inneren hochoberkeitlichen Stand befürderet worden, und ist die ihnen gegebene Stimm wohl observieret und etlichen wohl zu guten kommen. Hat einer müssen 30 Stimmen haben, ob er hat können zu dieser Ehr gelangen, weilen 69 einhelig darzu waren erwehlet worden.

Uf den 19. Aprilis habend vor dem Ußeren Stand sich gestellt die Hrn., so von demselben in den Inneren kommen. Und ich mit ihnen selbigem also freundlich abgedancket und ihme für ein Zeichen der Danckbahrkeit verehret ein Ducaten. Anno 1664 diesen Stand angenohmen, etliche Tag hernach von demselbigen zu einem Hauptmann erwehlet; uf Osteren 1673 weiters zu einem Seckelmeyster befürderet und einhellig erwehlt worden, nachdeme es mir, wie anderen Freunden mehr, zu Burgeren gefehlt hatte. Uf Osteren 1679 bin ich diesers meines Ehrenampts nach instendigem und freundlichem Begehren entlassen, und ist ein anderer an mein Stell gesetzt worden. Uf Osteren 1680 bin ich hernach, Gott sey Danck gesagt, us

dieserem Ußerem in den Inneren Stand von MgH. Räth und Sechszehen, wie hiervor staht, kommen. Hab also obgedachten lobl. Stand 16 gantze Jahr erhalten.

*Stattgricht.* Den 22. Aprilis bin ich das erste Mahl an dem Statt Rechten alhier geseßen und daran zu sitzen erwehlet worden den 15. dito von MgH. den Vennern.

*Verehrung.* Uf dato hab ich Hrn. Rathsherrn Imhoff ein schön bahr schwarzseidene Strümpf verehret, darumb zalt 5 Kro. 7½ bz., wegen daß er mich uf lesten Ostermontag von meiner ehrenden Gesellschaft bies uf Ihr Gd. Rathaus begleitet hat.

*Grichtsherren.* Den 14. Meyen habend wir die Grichtsherren alhier den gantzen Nachmittag uf dem Rathaus gesprüchet und unterschiedenliche Partheyen freundlich entscheiden, auch zu allen Teihlen die usgegebene Sprüch angenommen. Sitzgelt bekommen 10 Kronen, welche wir bey einem Nachteßen zu der hinderen Kronen verzehrt und uns in aller Gebühr mit einanderen lustig gemacht.

*Ägelmos.* Den 26. Meyen ist Räth und Burger versamblert gewesen und von denselben Hrn. Carolo Wurstenberger dem Amman das Ägelmos undenaus bey den Linden umb 200 ₣ hinweg geben worden. Man hat zwar vermeint, das gedachte Mos solle verbleiben ein Almend, wie vor diesem; allein die mehrere Stimm hat es hingeben und also umb soviel das gemeine Gut vermindert, welches wohl zu beklagen ist, daß man nicht besser Sorg darzu tragen thut. 75 Stimmen haben es hingeben, 50 Stimmen haben es bey der Almend und der nderen Gemeind zu Nutzen wollen bleiben lassen.

*Gesandtschaft nach Neuwenburg.* ... Den 22. Junii sind us Bevelch MgH. als Abgesandte nach Neuwenburg (für die Madame de Nemours,<sup>43</sup> souveraine de la comté de Neufchastel zu bewillkommen) verreist: Hr. Venner Wurstenberg, Hr. Rathsherr Manuel, Hr. Joh. Rudolf v. Erlach, Alt-Schultheyß

---

<sup>43</sup>) Sie war (seit 1679) einstweilen nur Verweserin der Grafschaft im Namen ihres blödsinnigen Bruders, des Abbé d'Orléans; 1694 wird sie Fürstin von Neuenburg.

von Thun, Hr. Obrist David v. Wattenwyl. Habend mit ihnen genohmen für ihre Suitte mit Bewilligung MgH.: Jr. Bartholome Mey, Jr. Nicklaus Manuel, Hr. David Zeender, Hr. Anthoni von Graffenriedt jun., Hr. Emanuel Wurstenberger, Hr. Julius Jeronimus Ernst, Zahlherr und Secretarius der Hrn. Gesandten, und mein wenige Person; all des Großen Raths und der Burgeren. Von ledigen Herren warend: Jr. Friderich Steiger, Jr. Joh. Rudolf Nägeli, Hr. Samuel Augspurger. Bediente: Zwey Stattreyter, siben andere Reyter und zu Fuß fünf Knechten. Pferd in allem 24 an der Zahl.

Verreisten Nachmittag von Bern, nahmen im Durchreisen zu Frienisperg ein Trunck und Collation. Uf den Abend langten wir zu Arberg an, namen unser Losament zu der Kronen, alda zu Nacht gessen und über Nacht gelegen, verzehrt 22 Kronen. Bey dem Nachtessen hat Hr. Vogt und die Statt den Hrn. Gesandten den Wyn verehret und sie bewilkommet, namblich der Vogt. Den 23. Junii reisten wir des Morgens von diesem Oÿrt weiters, langten umb 10 Uhren zu Y(n)s an und losierten zum Bären, aßen alda zu Morgen und mußten mit schlechtem Tractament verliebnehmen; fanden nur nicht Haber für unsere Pferd in dem gantzen Dorf, sonderen haben von Erlach müssen holen laßen; jedoch verzehrt 13 Kro. 8 bz. Hr. Helfer Lutz hat den Hrn. alda ein sehr guten Wyn verehret. Nun uf den Abend verreisten wir von hier weiters und langten um 6 Uhren bey einem kleinen Regen zu Neuwenburg an, nahmen unsere Herberg bey dem Affen. Gleich nach dieser unser Ankunft sind die Herren von der Statt kommen, als les quatre Ministres oder Burgermeyster, noch vier von dem Rath et les deux maistres des clefs. Kommen in unser Losament und habend die Heren sehr freundlich und höflich bewilkommet. Nach diesem haben gedachte Hrn. Gesandte Hr. Emanuel Wurstenberger und mein wenige Person zu dem Gubernatoren in das Schloß bevelchnet zu gehen mit dem Creditischreiben, umb selbiges zu übergeben, pour mettre entre les mains de Madame de Nemours und Ihro der Hrn. Gesandten Ankunft zu vermelden, und zu vernehmen, umb welche Stund sie Morgens werden können Audienz haben. Wir also von gedachtem

Hrn. Gubernatoren sehr höflich empfangen, auch uf gleich Formb das Schreiben von uns abgenommen und solches der Fürstin überbracht. Zur Antwort er von derselben uns widerbracht, daß sie sehr erfreuwt were der Hrn. Gesandten Ankunft und werde sie Morgens umb halber zwölf Uhren lassen zur Audienz abholen. Darüber nahmen wir von dem Hrn. Gubernatoren Abscheid und giengen in unser Losament für die Antwort der Fürstin unseren Hrn. Prinzipalen zu überbringen. Als solches beschechen, habend sie sich zu dem Nachessen begeben, bey welchem hiervor gedachte Herren der Statt Neuwenburg ihnen und ihrer Suiten Gesellschaft leisteten under der Mahlzeit, die Statt wie auch der Hr. Gubernator neben etlichen Herren mehr den Hrn. Gesandten den Wyn verehrten. Us Bevelch obgedachter Hrn. Gubernatoren haben etliche Hrn. du Conseil d'estat auch sollen Gesellschaft leisten, kamen aber, als die Hrn. schon bey der Tafel waren, giengen hiemit wider nach Haus. Diesere Mahlzeit wehrte bies umb ein Uhren nach Mitnacht, und erlustigte sich man mit einanderen beyderseiths de la bonne façon; hernach gieng man schlafen. Den 24. Junii des Morgens umb 9 Uhren kam der Hr. Gubernator mit etlichen Hrn. du Conseil d'estat und bewilkommete die Hrn. Gesandten ihn ihrem Losament. Nachdeme er wider wegging, haben die Herren noch etliche Visite von unterschiedenlichen Personen empfangen. Hernach umb Mittag ließ die Fürstin die Hrn. Gesandten mit zweyen Gutschen durch zwey ihrer Edel-leuthen abholen, und was von der Suiten nicht in die Gutschen konte, mußte zu Fuß gehen bies in das Schloß. Als die Herren also in das Schloß kamen, wurden sie von dem Gubernatoren oben an dem Schneggen empfangen. Der begleitete sie hernach bies in das Zimmer der Fürstin. Als sie in dasselbig kamen, gienge gedachte Fürstin ihnen entgegen bies mitten in das Zimmer. Die Hrn. Gesandten verrichteten ihre Reverenzen, namblichen jedwederer dreyen. Nach denselben fieng der Hr. Venner Wurstenberger als das Haupt dieser Ambassade sie im Namen des gantzen Stands von Bern an zu compl(im)entieren lauth Instruktion, und das uf teutsch, mit unbedecktem Haupt, wie auch die übrigen Hrn. Deputierten.

Hingegen war die Fürstin auch alletzeit ständlichen. Nun nach Verrichtung dieses Compliment(s), welches er kurtz und zierlich dargethan, hat der Trüschement solches gleich verbotim uf frantzösisch der Princessin repetiert, darüber sie hernach mündlich geantwortet; und als sie fertig war, befahl sie Sessel zu bringen, darauf sie sich setzte mit den Hrn. Gesandten. Als dies geschehen, legten sie alsobald Ihre Hüt uf das Haupt und discurierten mit derselben, bies man zur Tafel rufte, alda sie sie hernach begleiteten und mit ihren zu Mittag aaben, wie auch wir die Suitten, aber an einer besonderbahren Tafelen. Waren beyderseiths wohl tractiert. Nun als man ungefehrt ein Stund bey dem Tisch gewesen, gieng die Fürstin darvon und wider in das vorgehende Zimmer, die Hrn. Gesandten neben ihrer Suitten ihren nach. Und nachdeme alda noch ein wenig sie sich mit ihren unterhalten, stunden sie uf und nahmen ein gar höflichen Abscheid. Bey demselben reichte die Princessin jedwederem Hrn. Gesandten den Backen dar, sie zu küssen, wie auch beschehen. Hernach ließe sie sie mit ihrer Gutschen bies wider zu ihrem Losament führen und durch zwey Edelleuth begleiten. Wir die Suitten setzten uns in die Gutschen, als die Hrn. Gesandten hinaus wahren, und fuhren uf Begehren der Fürstin wider in das Schloß, alda sie uns ein Ballet gabe. Nachdeme wir uns bey demselben ein bahr Stund ufgehalten und in Gegenwart der Fürstin dantzen müßen, giengen wir wider hinweg in unser Losament. Uf den Abend lies der Gubernator die Hrn. Gesandten zu dem Nachtessen abholen und tractierte sie über alle Maßen köstlich. Wir die Suitten bliben in der Herberig bey einanderen und machten uns auch lustig. Den 25. Junii des Morgens schickten die Hrn. Gesandten Jr. Barthlome Mey, Hr. Emanuel Wurstenberger und mein wenige Person in das Schloß, dem Hr. Gubernatoren zu dancken wegen seiner Höflichkeit, auch daß er ein gleiches in Namen der Hrn. Gesandten gegen seiner Principalin, der Frauwen von Nemours, thun wolle und Ihro dancken für ihre Liberalitet und Gastfreyung; dann sie alles betzalt, was die Hrn. sampt ihrem Commitat zu Neuwenburg verzehrt haben. Vor Verreisung der Hrn. Gesandten sind die für-

nembsten der Statt kommen und habend sie valediciert mit hochster Soubmission. Als diesere hinweg waren, ist des Hrn. Gubernatoren Kammerdiener kommen und hat im Namen deßelbigen die Hrn. auch valedicieret. Nach diesem sind sie von Neuwenburg verreist. Langten umb 10 Uhren zu Y(n)s an, namen unser Mittagmahl bey dem Hrn. Predikanten Luz daselbsten. Die Diener und Pferd schickten wir in das Wihrtshaus. Uf den Abend verreisten wir weiters, kamen zu Arberg umb 7 Uhren an, lagen alda zur Kronen über Nacht und verzehrten 24 Kronen. Den 25. Junii reisten wir von hier weiters, kehrten zu Frienesperg in dem Kloster ein, aßen alda bey dem Jr. Landvogt Albrecht von Erlach zu Morgen, von welchem wir uf das freundlichste empfangen und gantz regaliert wurden. Und nachdeme wir uns alda lustig gemacht und ufgehalten, reisten wir uf Bern zu, langten auch alda, Gott sey Danck gesagt, glücklich wider an.

*Fryburgische neuerwehlte Amptleuth.* . . . Den 10. Augusti langten alhier an die beyde neuw erwehlte fryburgische Landvogt von Grandson und Schwartzenburg mit zweyen Herren des Kleinen Raths der Statt Fryburg neben noch anderen mehr. Den 11. Augusti ließ man sie des Morgens in ihrem Losament abholen uf das Rathaus, alda sich vor Rath die neuwen Hrn. Landvogt presentierten und den Eyd praestierten; nach Verrichtung deßen man sie wider in ihr Losament thet begleiten und ihnen Gesellschaft leisten ließe. Sind also mit großem Contentement den 13. dito von hier wider verreist.

*Madame de Nemours.* Den 25. Aug. ist die Fr. Fürstin von Nemours von Neuwenburg nach Franckreich wider verreist, unterwegs mit der Gutschen umbgefallen, aber ohn Unglück abgeloffen. Hat in wehrender ihrer Residenz zu Neuwenburg viel Enderungen in der Grafschaft gemachet, hiemit mehr Malcontenten als Contenten daselbsten hinderlassen. Gott wende alles zum besten.

*Großer Cometstern.* Den 20. Decembris hat man des Abends zwischen 5 und 6 Uhren grad lengeweis über diesere Statt ein sehr großen Cometstern gesehen, hat einen kleinen

Sternen aber ein über alle Maßen langen Schweyf. Seine Bedeutung ist Gott bekannt; der wolle uns die Gnade zuteihlen, daß wir uns ab dieserem seinem großen Treuzeichen beßeren und bekehren können, und nicht nach unserem Verdienen strafen. Lauth Zeitungen sieht man dieserem Sternen an sehr vielen Ohrten in Europa.

1681.

*Würgeten.*<sup>44</sup> Den 28. Jenner hab ich ein Würgeten in meinem Haus geben, und habend sich darbey einbefunden uf die 24 gute Freund und sich in aller Ehrbahrkeit lustig gemacht. . . .

*MgH. Räth und Burger.* Den 25. Febr. ist an die Gloggen geschlagen worden für MgH. Räth und Burger zu versambeln, aber wegen zugefallener Leybsindisposition des Hrn. Schulth. von Erlachs nichts daraus worden.

*Weysengricht.* Den 30. Meyen ist mir an das Weysengricht gebotten worden, an demselben ich auch erschienen und für mein Emolument bekommen 4½ bz.

*Ein Bär* kompt aus dem Graben. Den 20. Junii ist aus dem oberen Bärengaben ein Bär heraus in die Statt kommen und gegen das Ballenhaus zu geloffen; man hat ihne mit Listen aber wider in sein Graben geführt ohne Beleidigung eines Mentschen.

*MgH. Räth und Burger.* Den 4. 8bris. haben sich MgH. Räth und Burger versamblet und unter anderen Sachen geschlossen und gut gefunden, bey diesen gefährlichen Zeiten<sup>45</sup> ihre Burgerschaft alhier mit den Inwohneren und Hintersäßen beeydigen zu laßen wie auch ihre Untertahnen in teutschen und welschen Landen, sowohl verehlichte als ledige, die ihre 15 Jahr erreicht haben. Denne so sind in dieser Session Schreiben von Ihr Gd. Hr. Schultheyß von Erlach als diesmahliger Ehrengesandter zu Niderbaden abgelesen worden, darinnen MgH. berichtet, daß alle 13 Ohrt loblicher

---

<sup>44</sup>) vide 28. Jan. 1676.

<sup>45</sup>) Unter dem Eindruck des Falls von Strassburg befürchtete man den Ausbruch eines Krieges zwischen Frankreich und dem Reich.

Eydgnessenschaft Gesandte geschlossen, den König, wann er werde uf die Grentzen kommen, insgesamt zu bewillkommen, deßentwegen mit einanderen nach Basel verreist. Im übrigen habe sich ein jeglicher Ohrt gegen den anderen erklärt, im Fahl der Noth einanderen in Treuwen beyzustehen. ...

*Eyd der Burgerschaft.* Den 3. 8bris.<sup>46</sup> hat man uf den ehrenden Gesellschaften alhier den Anfang gemacht, ein ehrende Burgerschaft, verehlichte und ledige, zusammen zu berufen; und nachdem man ihnen den gefährlichen Zustand unsers geliebten Vatterlandes eröffnet, hat man ihnen einen uf diesere betrübtten Zeiten ufgestzten Eyd vorgelesen, deßen substantzlicher Inhalt: im Fahl der Noth für das Vatterland Gut und Bluth ufzusetzen, der Oberkeit alle gebührende Gehorsame zu leisten, sich in keinen bösen Zusammenrottungen finden zu laßen, und so einer oder der andere etwas wider den Stand vernehme oder dero Glieder, es solches unverweilt und an gebührenden Ohrten anzeigen solle. Diesen oberzelten Eyd jedermänniglich, so weit man überlich mercken und sehen können, mit Frewden und gutem Herten gethan hat. ... Nun mit dieser Eydschwerung ist man forthgefahren uf allen ehrenden Gesellschaften, bies man fertig darmit gewesen ist.

Die Hintersäßen und Ewigen Eynwohner wie auch die Knechten in dieser Statt betreffend, sind selbige zu Schützen zusammenkommen und den Eyd alda prästiert, welcher gleichlauthend dem vorgemeldten gewesen.

Die Unterthanen uf dem Land betreffend, ist allen Ober- und Under-Amptleuthen bevohlen worden, selbige zu beydigen, und das uf das schleunigste.

Den 10. 8bris. sind *MgH. Rätth und Burger* abermahlen zusammenkommen. Ist von ihnen verhandlet worden nachvolgendes: Als erstlichen hat man beyden Hrn. Schultheyßen jedwederem drey Hrn. von Burgeren zu Adjudanten verordnet im Fahl Lärmens und Brunsten, so Gott darvor sein wolle. Dene hat man etliche Schreiben von Ihr. Gn. Hr.

---

<sup>46</sup>) Das Datum verschrieben? Die Chronik des Joh. Sam. Vulpius (MS. in der Stadtbibliothek) nennt für seine Zunft den 5. Oct. als Tag des Eidschwurs.

Schulth. von Erlach, us Basel datiert, empfangen und abgelesen, darinnen er MgH. berichten thut, daß die Hr. Ehrengesandten der 13 Ohrten lobl. Eydgnosschaft von Basel uf Mülhausen werden verreisen, von dannen nach Enzisheim, alda sie den König werden antreffen, von selbigem tractiert zu Morgenbroth und hernach bey ihme Audienz haben werden. . . .

*Hr. Schulth. v. Erlach.* Den 13. 8bris. ist Ihr Gn. Hr. Schulth. v. Erlach von seiner Reis, so er nach Enzisheim mit übrigen Ohrten Gesandten der lobl. Eydgnossen zu dem König gethan hat, widerumb heimkommen.

*Relation Ihr Gn. Hr. Schultheyß.* . . . Den 17. 8bris. hat Ihr Gn. Hr. Schultheyß von Erlach vor MgH. Räth und Burger seiner Verrichtung halben an den königlichen Hof nach Enzisheim mit übrigen Hrn. Abgesandten lobl. Ohrten gemeiner Eydgnosschaft weitleufige Relation gethan, so substanzlich darinnen bestehet: Als erstlichen seye ein gesampte Deputation gemeiner lobl. Ohrten von Basel ufgebrochen den 8. 8bris. nach Mulhausen verreist, alda über Nacht gelegen, den 9. dito des Morgens (in) Enzisheim ankommen, bey dem StattRathaus daselbst abgestigen, gleich von dannen durch etwelche führneme Hrn. von dem Hof abgeholt und zu der Mahlzeit, so der König Ihnen bereiten laßen, geführt, nach Nießung derselbigen (bey welcher ihren von viel führnehmen Herren ist Gesellschaft geleistet) zu der königlichen Audienz durch die königlichen Gutschen begleitet worden, von selbigem sie gantz höflich stehend empfangen und ihre Proposition günstig angehört und darauf gantz gnädig geantwortet, jedoch Ihr königlich Majestet bedeckt, die Gesandten aber mit unbedeckten Häupteren gewesen. Von dannen sie insgesamt zu bewilkommen gegangen die Königin, den Dauphin, Madame la Dauphine, le duc d'Oreléans, Madame d'Orléans, le duc d'Anguien, Madame d'Anguien, le prince de Conty et sa femme; von allen sie gantz höflich empfangen worden. Nun nach gehabter aller diesen Audienzen sind sie wider uf Milhausen zu gereist, alda wider über Nacht gelegen und von einer ehrsamen Burgerschaft und Oberkeit über

alle Maßen freundlich beherbergt, empfangen und gastfrey sampt allen ihren bey habenden Suitten (so sich zusammen mit den Hrn. Gesandten uf die 300 Mann zu Pferd erstreckt) gehalten worden. Den 18. 8bris. sind sie von hier nach empfangenen gutem Morgenbroth uf Basel wider gereist, alda wohl ankommen und auch gar freundlich empfangen worden. Den 19. dito nach Nießen eines guten Morgenbroths uf den Abend jedwederer Hr. Abgesandter nach Haus wider verreist, und sind von dem Stand von Basel in werender Zeit, da sie sich daselbsten ufgehalten, kostfrey gehalten worden sampt aller ihrer Suitten, welches nicht wenig gekostet.

Verzeichnus der fürnembsten Sachen, so bey dieser Gesandtschaft sich zugetragen haben. 1. Als die Hrn. Abgesandten 13 lobl. Ohrten gemeiner Eydgnosschaft vermeint (als wie es sich einem freyen ansehnlichen Stand, als wie ihren ist, gebührt), mit bedecktem Haupt den König, die Königin, den Dauphin, die Dauphine etc. zu complimentieren, hat man ihnen andeuten laßen, daß sie darvon nichts sollen reden, sonderen man werde ihnen kein andere Audienz ertheilen, als wie A<sup>o</sup>. 1663 bey Erneuerung der Püntnus, habend also sich des dazumahlen geschoßenen großen Fehlers (so allen Nachkommen nachtheilig sein wird) müßen entgelten und mit unbedeckten Heupteren ihre Compliment sowohl bey dem König als dem gantzen königlichen Hof ablegen müßen. 2. Nach empfangener Audienz hat der König jedwederem Hrn. Gesandten nach Mülhausen durch Mr. de Bonnoël<sup>47</sup> überschickt für eine Verehrung in einem Rouleau 50 Duplonen in specie, so sie allerseiths abgenohmen, hingegen gedachtem Herrn für seine Müh verehren wollen 36 Duplonen, so er aber nicht angenohmen, sondern etwas anders begehrt; darüber die Hrn. Gesandten nicht wohl zufrieden gewesen und ihme gar nichts gegeben. 3. Nach geendigter Antwort des Königs über die ihme von Hr. Burgermeister Hirtzel im Namen aller Abgesandten lobl. Ohrten gethane Proposition hat er noch diesere Wort geredt und hinzugethan: M<sup>rs</sup>. mes tres chers alliez et amys, tant plus près je viendray chez vous, tant plus je vous tesmoigne-

<sup>47</sup>) Bonneuil (Eidg. Abschiede).

ray estre vostre bon amy et allier, oder in Worten von gleichem Verstand. 4. Madame la Dauphine hab ihnen uf teutsch geantwortet, und das sehr höflich. 5. Madame d'Orléans hab ihnen auch uf teutsch geantwortet und hinzugesetzt, es seyen ihro bekannt, daß die Hrn. Schweytzer, verstehend die reformierten lobl. Ohrt, ihrem Hrn. Vatter seligen, dem lest abgestorbenen Churfürsten von Heydelberg, und ihrem Hr. Bruder, jetzigem Churfürsten, viel und gute Dienst geleistet haben; sie wolle derselbigen auch bey allen begebenden Occasionen eingedenck sein und der Eydgnoßen jederzeit zum besten bedencken. 6. Seye ihnen auch von dem duc d'Anguien sehr große Höflichkeit erwiesen worden.

*Chorgricht.* Den 2. 9bris. ist mir als einem Assessoren und Richter an das ehram Chorgricht alhier gebotten worden, selbigem auch für das erste Mahlen beygewohnt. . . .

*Stands Commission Kammeren.* . . . Den 16. 10bris. hat sich etwas Streitigkeit zwischen MgH. den Räthen und MgH. den Burgeren erzeiget, indeme die lesteren klagend, daß die Hrn. Räth mer Authorithet und Geschäfte ihnen zumeßen und gebruchend, als ihnen gebührt. Nun das beyzulegen und die Sachen in den alten Stand zu setzen, damit zwischen MgH. den Räthen und den Burgeren wider ein gute Verstandnus werde, hat man vor Räth und Burger us ein Standes Commission verordnet. . . .

*MgH. Räth und Burger.* Den 30. 10bris. sind MgH. Räth und Burger abermahlen zusammenkommen. . . . Ist auch abgelesen worden ein zimlich scharpfes Schreiben von Freyburg, darinnen sie wollen haben, daß man die vier mit ihnen insgemein besitzenden Vogteyen solle teihlen. . . . Bey diesen schwierigen Zeiten sind das böse Gesüch, und kommen gewiß us einem frantzösischen Hafem. . . .

1682.

*Junge Bären.* Den 2. Meyen hat die Fr. von Rosiere<sup>48</sup> MgH. zwey junge lebendige Bären verehrt, ist ein Bahr zusammen.

<sup>48</sup>) Die Herrschaft Rosières (Kt. Neuenburg) gehörte damals einem Zweig der bern. Familie v. Bonstetten, der den Namen der Herren v. Rosières führte.

*Armbrustschießet.* Den 15. Junii hab ich mein Sohn Sigismund uf der Schützenmatten den Armbrustschießet lassen annehmen; für sein Eintritt zalt 3 bz., dem Zeiger 1 bz.

*Scharlatan oder Theyriag Krämer.* Den 1. Aug. sind zwey Scharlatan alhier ankommen, ein Franzos und ein Teutscher; ist allen beyden bewilliget worden uf dem Theatro zu spilen. Habend viel Narrenpossen getriben, darbey aber guten Orvietan neben anderen Sachen verkauft.

*Feuwrwerck.*<sup>49</sup> Den 7. Aug. hat der frantzösische Ambassador von Solletuhrn alhero MgH. geschriben und freundlich angehalten, sie solten ihme bewilligen, ein Feuwrwerck alhier machen zu laßen durch Hr. Ingenieur Willading und die Herren des Collegii artilleriae; so ihme zugelaßen, und deßetwegen ein Bevelch an vorgedachten Hr. Willading abgangen, soll bies uf den 20. dito fertig sein.

*Commet-Stern.* Den 19. Aug. hat man leider wider uf den Abend ein großen Commet Stern gesehen alhier. Gott bekehre uns und strafe uns nit nach verdienen, Amen.

*Harte Anklag.*<sup>50</sup> Den (?) 7bris. ist Hr. Obrist H. Rudolf von Diesbach von Jr. Joh. Jacob von Diesbach öffentlich für einen Landsverräther anklagt worden.

Den 18. 7bris. hat hiervor gedachter und beklagter Hr. Obrist von Diesbach sich mitsamt seiner gantzen adenlichen Anverwandten vor MgH. Räth und Burger gestellt und bitterlich sich beklagt über die böse und unbilliche Anklag des Joh. Jacob v. Diesbachs und seine Unschuld begehrt an Tag zu geben; und im Fahl er solches gethan, er begehre, daß sein Ankleger an seine Stell gesetzt werde und man ihme Recht halte. Und weilen sein Ankleger sich us dem Staub gemacht und den Weiten genohmen, ist ihme bewilliget worden uf selbigen laßen zu greifen, wo er ihne in MgH. Landen betreten könne.

Den 23. 7bris. ist Joh. Jacob von Diesbach zwischen Biel und Nidauw ertappet und gefenglich alhero geführt und in

---

<sup>49)</sup> Zu Ehren der Geburt des Dauphin.

<sup>50)</sup> Vergl. die Aufzeichnung Joh. Sam. Vulpius' in seiner Chronik (MS.).

die Gefengnus alhier gelegt worden. Wie es ihm ergehen wirt, lehrnet die Zeit.

Den 31. 7bris. Nachdem hiervor gedachter Joh. Jacob von Diesbach die wichtige und ehrenrührige Anklag über Hr. Obristen und Rathsherren von Diesbach nicht hat können beweisen, ist er von MgH. Rāth und Burger ehr- und wehrlos gemacht, seines Adels entsetzt und für sein Lebentag in dem Zuchthaus alhier in einem Gemach zu sein condamniert, ja auch bey offner Tühren und Fensteren uf den Kneyen in der großen Rathstuben Gott, seine hohe Oberkeit und obgedachten Hr. Obrist von Diesbach und die Seinigen umb Verzeichung bitten und selbigen entslagen müßen. Wann man nicht seine arme Weib und neun lebendige Kinder, so für ihne umb Gnad angehalten, hette commiseriert und betrachtet, man ab ihm wurde gerichtet haben. Gott behüte jedermenniglichen seine Zungen und vor dergleichen schwären Crimen.

*Verehrung.* Den 28. (9bris.) verehrte ich dem Jr. Vetter Gvatter Landvogt von Frienesperg<sup>51</sup> ein bahr Lunette von Cristal, so ich mit mir von Paris gebracht A<sup>o</sup> 1663.

*Gesellschaftbott.* Den 28. 10bris. ist uf der ehrenden Gesellschaft zu Gerberen ein Zusammenkunft gehalten und nach Verrichtung der ordinari Gesellschaftgescheften ein Rathszedel verlesen worden in welchem MgH. verpieten, gar keine Mähler uf das neuwe Jahr uf den Gesellschaften zu haben wegen diesen gefährlichen und betrübten Zeiten, in welchen wir sind.

1686.

*Kleyd.* Den 17. Jenner hab ich ein neuw Kleyd von grawem eysenfarbem Tuch angelegt für das erste Mahl. Gott gebe, daß ich es lang mit Frewden und in guter Gesundheit tragen möge.

*Schulth. nach Thun.* Den 22. Julii bin ich durch Gottes Vorsehung von MgH. R. und Burger zu einem Amtpsmann und Schultheyßen Ihrer Statt und Grafschaft Thun erwehlet

<sup>51)</sup> Albrecht v. Erlach.

worden. Gott gebe mir Weisheit und Verstand, dies Ehren-Ampt zu regieren nach seinem heiligen Willen, zu Uferbauung seiner Kirche, zu Trost meiner Untergebenen, zu Vernügen MgH. und Oberen und zu meinem zeitlichen und ewigen Heyl.

*Burgerholtz.* Den 27. Julii zalte ich des Ufmachers im Forst Frauwen, der Cathri, den Ufmacherlohn von 7 Klaf-teren Holtz für mein dieß Jahrs gebührendes Burgerholtz, thut 35 bz. Obgedachtes Burgerholtz hab ich dem Jr. Ober-vogt Mey, meinem Schwager, überlaßen, hat mir auch den Ufmacherlohn bezahlt. . . .

*Amptskauf.* Den 23. Aug. bin ich nach Thun verreist des Morges früh; hab mit mir genohmen, den Amptskauf helfen zu machen, Hr. Alt-Landvogt Hackbreth und Jr. Alt-Ober-vogt Mey, mein Schwager. Langten alda umb 10 Uhren an, und empfieng uns der Hr. Schultheyß sehr freundlich. Uf seiner Seithen hatte er erbetten Hr. Alt-Landvogt Willading und Jr. von Wattenwyl in der Saltzkammeren, seine beyde Hr. Schwäger. Der erste erschiene, aber der andere nit. Nach dem Mittagessen giengen wir die Schloßgüeter zu be-sichtigen und das Futher wie zugleich den Kühbauw. Auf den Abend kamen wir wider in das Schloß und legten uns hinder den Amptskauf. Nachdeme derselbige seine Richtig-keit genohmen und beyderseiths gut geheißē, wie ihne ob-gedachte Herren gemacht und usgespröchen haben, sind wir zu dem Nachtessen gangen, darbey uns lustig gemacht und kiltet bis umb 3 Uhren nach Mitternacht. Von der Statt denen hiervor gedachten Herren und mir der Wyn verehret worden, wie auch von vielen andern Personen mehr. Den 24. Aug. des Morgens giengen etliche von den hiervor ge-dachten Herren nach Oberhofen spatzieren, ich aber blibe zu Thun und verrichtete meine Gescheft. Umb Mittag aßen wir zu Morgen. Nach Verrichtung deßelbigen gab ich der Fr. Schulth. zu Thun das gewohnte Trinckgelt, als namb-lichen 16 Louysd'or und 7 Ducaten; in die Kuchi gab ich 2 Tahler, dem Wächter  $\frac{1}{2}$  Tahler, dem Großweybel  $\frac{1}{2}$  Tahler, dem Stallknecht 12 bz. Uf den Abend hernach verritten wir

wider uf Bern und langten bey Beschließung des Tohrs alda an.

— Mein Amptskauf kompt uf 1120 Kronen 3 bz.

Was ein Amptsmann dem anderen soll ersetzen wegen der Kändlermatten thut 183 Kronen.

Das Trinckgelt, so ich der alten Fr. Schulth. alsobald erlegt bey Schließung des Kaufs, als 16 Louysd'or und 7 Ducaten in specie, macht zusammen 87 Kronen 5 (bz.) Summa 1390 Kronen 8 bz.

Die 1120 Kronen 3 bz. zahlen sich wie folget:

Als uf Osteren 1687 373 Kronen 12 bz. 2 (kr.)

Uf Osteren 88 373 Kronen 12 bz. 2

Uf Osteren 89 373 Kronen 1 bz. 2

Alles ohne Zins.

Die 610 ₣ oder 183 Kronen wegen der Kändlermatten muß ich zahlen uf Martini 1686.

Vier Pferd sind in meinem Amptskauf begriffen, so ich meinem Vorfahrer abgekauft und dafür versprochen ihme zu bezahlen 300 Kr. . . . Weiters ist noch in den Kauf gangen ein eichene BethGutschen sampt den eisernen Stenglenen, daran der Umb(hang) hanget, in der großen Stuben. Item der Tisch, so dießmahlen in dem Vennerstübli ist.

*Thun.* Den 30. 7bris. bin ich mitsampt meiner Haushaltung von Bern uf Thun zu verreist, alda auch glücklich ankommen und von dem alt Hr. Schulth. und einer gantzen ehrsamem Burgerschaft sehr wohl empfangen und gantz freundlich bewilkommet worden, under Lösung der Stucken und under den Gewehren von Teihls der Burgerschaft.

*Inpresentation.* Den 10. 8bris. hab ich mich zu Thun nach altem Gebruch öffentlich uf dem Platz vor dem Rathaus inpresentiert selbsten, und das gantz kurtz. Zugleich hat der alte Hr. Schultheyß abgedancket und einen sehr weitleufigen und wohl gestelten Discurs geführt; nach Verrichtung deßen ich mein oberkeitliche Patenten ab(ge)lesen und das Jura-mentum fidelitatis abgelegt.

Den 13. 8bris. bin ich neben meinem Hr. Vorfahrer von der Burgerschaft alhier uf Rathaus tractiert worden.

*Spietz.* Den 14. 8bris. bin ich mit meinem Hr. Vorfahrer nach Spietz gefahren, alda Ihr Gd. H. Schulth. von Erlach zu salutiren; sind auch von ihme freundlich empfangen und mit einem Abendbroth regaliert worden.

1687.

Den 5. Jenner hab ich durch meinen Zug *das gut Jahr*, so ein Schulth. zu Thun schuldig ist, nach Bern führen laßen, als namblichen 98 Käsen; nun ein Tahler das Stück gerechnet, bringt 117 Kronen 15 bz.

*Piedmontheser.* Den 15. (Febr.) sind von Bern alhier in Thun bey 100 Personen alt und junge arme vertribne Piedmontheser ankommen, darvon ich 40 Personen in meinem Ampt behalten, die übrigen an ihre assignierte Öhrter uf dem See in das Oberland verschickt hab.

Den 22. Febr. sind von Bern abermahlen bey 80 Personen alte u. junge arme vertribne piedmontheserische Leuth alhier ankommen, darvon ich 17 Personen in meinem Ampt behalten und die übrigen an ihre verordnete Örther verschaffet. . . .

Den 23. Febr. hab ich von den vertribnen Piedmontheseren ein Meitli von ungefehrdt 15 Jahren zu mir genohmen, für solches zu erhalten.

Den 25. (Febr.) hab ich in meinem Ampt us Bevelch MgH. ein Collect für die armen vertribnen Religionsverwandten ufnehmen laßen, ist kommen uf anPf. 211 Kronen 7 bz. 1 kr.

N. Die Anlag zu Thun wegen den frantzösischen Exulanten kompt jährlich uf anPf. 1093 Kronen; item das ihnen Verordnete kompt jährlich ohne die Kleydung, Leinwa(n)d, Hauszins und Hausrath uf anPf. 765 Kronen 5 bz.

Den 17. (März) sind 12 Personen von den vertribnen Piedmontheseren in Thun ankommen, darvon ich eylf Personen in meinem Ampt behalten, die 12te. nach Oberhofen verschickt.

*Pütschier.* Den 1. (April) zalte ich dem Pütschiergraber Huber in Bern für ein klein Pütschaft, das er mir uf Stahel gemacht, 1 Krone 12½ bz.

*Kugelschlagen.* Den 14. Aprilis bin ich mit etlichen Herren spatzieren gangen bies nach Thieracheren; unterwegs wir uns divertiert mit dem Kugelschlagen. . . .

*Zündten.* Uf den Abend dien Tag (26. Apr.) bin ich mit meinen Söhnen und dem Landschreiber uf den See gefahren und habend gesehen, wie man die Trischen mit Feuwr fange, und etwelche Stück bekommen.

*Kugelschlagen.* Den 28. Apr. bin ich mit etlichen Hr. von Thun in das Gwadt spatzieren gangen, (unterwegen habend wir Kugel geschlagen) und alda mit einanderen Zaben geben; hab die gantze Gesellschaft gastfrey gehalten, warend bey 23 Personen. Der Wihrtin noch ußert den Speisen, so ich ihren überschickt, bezalt 2 Kronen 15 bz.

*Urlaub hinder der Thüren.* Den 30. (Apr.) ist mein vertribne Tochter ohne Ursach und einiges Abscheidnehmungs, weder von mir noch von meiner Frauwen, von hier hinweg gangen und uf dem Waßer nach Bern gefahren als ein liecht-sinniges u. undanckbahres Mentsch.

*Collect.* Den 4. 7bris. ist zu Thun in der Statt und in dem Ampt us Bevelch MgH. R. u. B. für die armen vertribnen Religionsverwandten ufgenommen worden; ist also gesteuert worden wie folget:

Thun die Statt	Kronen 101 bz. 21
Steffisburg	„ 23 „ 8 (kr.) 3
Sigriswyl	„ 13 „ 21
Ansoldingen	„ 3 „ 0
Thieracheren	„ 7 „ 7 „ 2
Bloumenstein	„ 6 „ 10 „ 2
Gurtzelen	„ 5 „ 6
Goldiwyl	„ 1 „ 0

---

Sa. Kronen 162 bz. 4 (kr.) 3

*Böse Omina.* Als Hr. Dachselhofer<sup>52</sup> von Bern verreiste, ist ihme sein Hut schier abgefallen, und sein Secretarius were auch bald ein Cavalier par terre worden.

<sup>52)</sup> Venner Niklaus Dachselhofer, mit Hrn. Escher von Zürich in Genfer'sichen Angelegenheiten an den französ. Hof gesandt, wo sie zwar von Ludwig XIV. nicht empfangen wurden, aber durch ihr charaktervolles Auftreten Eindruck machten.

Dene so ist auch uf eben diesem Tag zwischen eylf und 12 Uhren Vormittag ein groß Unglück uf der Aaren nechst bey Arberg widerfahren, indeme zwey Schiff, von 130 Personen frantzösischen Exulanten beladen, sind untergangen; darvon gar wenig darvonkommen, sondern der mehre Teihl elendig ertruncken sind. . . . Von 136 Exulanten sind 28 Personen darvonkommen, die anderen hingegen all ertruncken bey Arberg uf der Aaren.

1688.

*Fischen.* Den 2. Febr. bin ich mit meiner Frauwen gangen spatzieren der Aaren nach gegen Schadauw, uf welcher der Peter Tschaggeneu bey seiner Insul gefischt und in einem Zug uf die 100 Stück klein und groß Fisch bekommen, waren mehrtheils Alet.

*Glasmahler Tresp.* Den 24. Febr. zalte ich dem Glasmahler Tresp für ein illuminierten Riß von der Statt Thun 15 bz.

*Kugelschlagen.* Den 4. (Apr.) bin ich nach Mittag mit Hr. Venner Landtsrein und anderen Herren von Thun bies zur Zollbrugg spatzieren gangen u. bies dahin Kugel geschlagen.

*Schießen.* Den 4. 9bris. Abends. Diejenigen, so die Wachtfeuw'r hinder Steffisburg verwachen, haben starck hören canonieren. Was es ist, lehrt die Zeit.

*Schieffleuth.* Den 15. (10bris.) hab ich in dem Schloß alle Schieffleuth, so wuchentlich uf der Aaren nach Bern fahren, in Eydsglupt ufgenohmen, uf MgH. Ordnung, so ihnen vorlesen laßen, steif zu halten, und hab ihnen zu Ufseheren über sie vorgestellt Hr. Studer des Raths und Mr. Hans Dachs der Burgern zu Thun.

*Wachtfeuw'r.*<sup>53</sup> D. 18. 10bris. bin ich nach empfangenen Bevelch von MgH. den Kriegsräthen neben dem Hr. Castlan von Wimmis zu dem Wachtfeuw'r uf der Bindseren geritten,

---

<sup>53</sup>) Nahwachten od. sog. Kauzen zur Alarmierung der gesammten wehrhaften Mannschaft (vergl. Em. v. Rodt, Bern. Kriegswesen Bd. 2. p. 360 ff).

den Augenschein deßelben wohl eingenommen und die Bewandtnuß deßen MgH. den Kriegsräth berichtet. Hernach habend wir mit einanderen zu Ansoldingen zu morgen geßen. . . .

1692.

Das neu gebauwene *Schneitweyerbad* dem höchsten Bietenden hingelichen. . . .

*Augenschein wegen der Cander.*<sup>54</sup> Den 25. Martii bin ich nach empfangenem Bevelch von MgH., dat. den 21. dieß laufenden Monaths, über den See gefahren; mit mir genohmen den Venner Landtsrein, Seckelm. Syder und mein Landschreiber; bey der nderen Mühli ausgestigen am Gwatt, hernach uns zu dem alten Schloß Strättligen begeben, daselbsten den Hr. Landvogt zu Oberhofen mit dem Ammann angetroffen; von dannen wir mit einanderen an das Ohrt gegangen, wo man vermeint, daß vermittelst eines Durchschniths die Cander könte in Thunersee geleitet werden. Alles wohl betrachtet und gefunden, daß ja (?) müglich (?) were, solches zu thun und keine köstlichen noch gute Güeter wurde treffen. Nach Verrichtung deßen ich obvermeldte Herren in das Gwatt geführt, alda ihnen ein gering Abentbroth laßen werden, jedoch dem Wihrt dafür bezahlen müßen 3 Kronen. N. Dieser Kosten ich MgH. verrechnet in meiner Abrechnung.

*Glasmahler.* Den 12. Aprilis dem Glasmahler Tresp in Thun bezalt für zwey Manuelwappen, das er mir gemacht hat, 2 Tahler.

*Kugelschlagen.* (Den 27. Apr.) Nachmittag bin ich mit etwelchen Herren spatzieren gangen und uns mit dem Kugelschlagen exerciert uf der Alment.

Dem *Glasmahler Futher* für ein Glas, darauf er mir mein Wappen geschnitten, bezalt in Bern 5 ₣.

---

<sup>54</sup>) Die Regierung liess 1711—14 den Hügelzug von Strättligen durchstechen, um die Kander in den Thunersee zu leiten, die sich vorher unterhalb Thun mit der Aare vereinigte und auf der letzten Strecke Verheerungen anzurichten pflegte

*Teuferglauben* der brüderlichen und schwesterlichen Liebe:

Lieber Bruder oder liebe Schwester etc.

Mein Fleisch gelustet dein Fleisch,  
Ist dein Wil so wol als mein Will,  
So hebe mir still, dan geschehe was Gott will.

Hieraus ist zu sehn die Frombkeit und Keuschheit der Teuferen, und ist sich nicht zu verwunderen, warumb so viele junge Mans- und Weibspersonen sich leider in diesere gotlose Sect laßen bereden, ihren fleischlichen Begirden nach zu leben. Gott reinige unser libes Vatterland von dergleichen verführerischen und bös gesinneten Leuthen.

*Mahler.* Den 13. Junii zalte ich dem Mahler Bäler in Thun für mein Wappen, das er mir gemahlet im Schiltensaal zu Thun im Schloß 2 Tahler.

*Glaser.* Den 2. Julii zalte ich dem Glaser Wannemacher in Thun für ein Liecht, das er mir gemacht, darin mein Schilt gesetzt, so ich in das Schnitweyerbad verehrt, 2 Kronen 15 bz.

*Sengermahl.* Den 23. Aug. habend mich die Herren des Colegii der Music zu Thun uf ihr Fäst invitiert. Sind uf den See spatzieren gefahren, mit singen und anderen Instrumenten uns erlustiget neben einer Mahlzeit. Sind umb 11 Uhren des Nachts zu Thun glücklich wider ankommen. Hab wohl ermeldten Herren zu einem Zeichen der Danckbahrkeit verehret zwey Tahler.

*Amptskauf.* Den 1. 7bris. ist uf mein Begehren auch nacher Thun kommen Jr. Obristlieutenant von Diesbach, neuwerwehler Schultheiß zu Thun, mein Amptsnachfahrer, mit Hr. Alt-Schulth. von Graffenried, mein Amptsvorfahrer, vermittelst deßen mit Zuthun Jr. Alt-Obervogt Meys wohl ermeldter mein Nachfahrer und ich habend den Amptskauf mit einanderen getroffen . . .

*Abdanckung, Inpräsentation und Huldigung.* Den 9. 8bris. hab ich nach gewohntem Gebrauch meine Abdanckung gethan und meine Amptsverwaltung dem neuwen Hr. Schulth. übergeben; derselbige hernach sich inpraesentiert, ihme die

Statt huldigen laßen und auch ihnen den Eyd praestiert. Gott gebe zu allem Glück, und dancken ihme höchlich für die Gnade, so er mir erwiesen, daß ich meine Regierungszeit so hab können mit Frieden, Frewden, guter Gesundheit und glücklich vollenden.

*Fahnen.* Den 3. 9bris. hab ich dem Hr. Johannes Fanckhuser in Thun ein geflammete seidene Fahnen mit einem weißen Creutz und vergulden Fahnenstutz, darin mein Schilt durchgebrochen stehet, verehret, uf dem Schieff zu gebrochen. Obgedachte Fahnen hat mich uf die 30 Kronen gekostet, ist von dem besten Taffet gemacht, und die Flammen sind roth, gelb und blaw. Nur der Macherlohn vom Schneider hat gebracht 8 Kronen, der Spitz sampt dem Hals kostet 3 Kronen.

*Bern.* Den 11. 9bris. bin ich des Morges neben meiner geliebten Husfr., lieben Kinderen und gantzer Hushaltung von Thun nach Bern uf dem Waßer gefahren, habend ein gantze Schieffeten mit aller Gattung Husrath mit uns genommen; sind auch glücklich, Gott Lob, allerseiths alda ankommen.

Den 16. 10br. ist nach einer langen Gefangenschaft der Jr. Frantz von Lauternauw von MgH. R. und Burger in eine ewige Gefencknus, jedoch uf Gnade hin, condamniert worden; ware gleich also us der Kefi in die Insul geführt worden, alwo er verhaft (?) verbleiben soll. Sein Verbrechen ist gewesen, daß er wider das hochoberkeitliche Verpot bey Lyb- und Lebensstraf etliche Mann gedinget für in französische Dienst zu führen.

1698.

*Eisenhandlung.* Den 26. Jenner ist den Jr. Meyen von Schöften und Mithaften von MgH. R. und Burger die Verhandlung des Eysens im gantzen Land hingeben worden für 10 Jahr lang, darvon sie jährlichen zu Handen ihr Gn. sollend usrichten und bezahlen an Pf. 6000 ₣.

*Silberne Schenckfleschen.* Den 9. Febr. sind die von MgH. R. und Burgern vor etwas Zeits verwilligte silberne Schenckfleschen in der großen Ratsstuben MgH. R. und Burgeren vor-

gewisen und uf den Tisch gestelt; sind zu Augspurg gemacht wohl und suber, an der Zahl sechs gleichen, haltet eine Maß. Kostend sampt dem Port bies nach Bern für Silber und Macherlohn 780 Tahler, macht an Pfennigen 3120 ₣. Man hette sich noch wohl mit den alten zinigen Schenckfleschen vernügen können und der silbernen nit bedörfen.

*Meth- und Claretschicken* abgestellt. Den 31. Martii ist der Grichtschreiberdienst des jährlichen uf das neue Jahr abschickende Meth u. Claret entlediget und gantz abgestellt worden; uf die 100 Tahler es ein Grichtschreiber jährlich gekostet.

1699.

*Conterfaict*. . . . Den 6. Martii hab ich dem Vetter Obrist Manuel verehrt und ihme überschickt meines eltesten Sohns,<sup>55</sup> der in seinem Regiment Capitain par Commission ist und sein Compagney commandiert, Contrefaict, groß bieß uf die Knie, so Hr. Mahler Düntz alhier gemacht hat. Den 5. Aprilis für obgedacht Conterfaict zalt 12 Thl.

*Hendschen*. (25. Apr.) Hr. Rathshr. Thormann mir zwey bahr wohlriechende Hendschen verehrt. Trinckgelt geben 5 bz.

*Obrist Manuel*.<sup>56</sup> D. 1. Meyen ist Vetter Obrist Manuel so kranck worden, das man vermeint hat, er werde sterben. Mir uf dato auch sein Testament eingehendiget. D. 2. dito ist es, Gott Lob, mit ihme besser worden, und hat mir noch ein Codicil übergeben. Hat mir auch übergeben sein güldene Medaille, so ihme der König in Franckreich, Ludovicus der Große und seines Namens der 14.te, verehret hat, wegen daß er Castel Fouillet in Catalogne wider die Spanier so wohl Manuel, meinem Vettern, die obgedachte Medaille wider eindefendiert hat. D. 12. 7br. hab ich vorgemeldtem Jr. Obrist gehendiget. D. 27. 10br. hat mir obgedachter Jr. Obrist Manuel die vermeldte Medaille wider eingehendiget neben einem guldenen gamalierten Maltheser Creutz.

<sup>55</sup>) Sigmund Manuel, geb. 1670.

<sup>56</sup>) Albrecht Manuel, geb. 1656, gest. 1700. Genannte Medaille befindet sich jetzt im histor. Museum (vergl. G. E. Haller, Denkmünzen. Nr. 244).

*Gruber der Posaunenblaser.* Den 29. Meyen zalte ich obgedachtem Posaunenblaser für ein Monath, daß er mein Sohn Rudolf uf der Flöten gelehrt hat spilen, 45 bz.

*Weltsche Zollkammer.* Den 30. Aug. bin ich zu einem Assessoren erwehlet worden von MgH. Räth und Burger.

*Obrist Manuel.* Den 13. 7br. ist mein Neveu, der Jr. Obrist Manuel, obwohlen noch krancken Leibs, von Bern verreist, um nach Catalogne zu seinem Regiment zu gehen. . . . Den 7. 8bris. ist obgedachter Jr. Obrist Manuel zu Bern widerumb ankommen gantz kranck, also seine Reis in Franckreich zu dem Regiment nicht fortsetzen dürfen. . .

*Ein Ehrenhaupt der Statt Bern stirbt.* Den 6. 10br. ist Hr. Sigismund von Erlach, Freyherr zu Spietz und regierenden Schultheiß der Statt Bern, nach etwelcher tägiger Leibsindisposition seiners Alters 86 Jahr des Morgens zwischen 5 und 6 Uhren in Gott selig entschlafen; ward ein hochweiser kluger und in Standssachen wohl erfahrner Herr gewesen, dem Stand sehr anstendig und nützlich, der auch mit höchster Reputation sein Schultheyßenampt jeder Zeit verricht hat. Ist A<sup>o</sup> 1675<sup>57</sup> zu dieser hohen ansehnlichen Ehrenstell erhoben worden; hat weder Weib noch Kind hinderlaßen, sondern nur lachende Erben. Den 9. 10br. ist vorgedachter abgestorbene Herr bies uf den Kirchof bey der Schul begleitet, hernacher uf einem Brancart mit einem ansehnlichen Begleit von seinen nechsten Anverwanten nacher Spietz uf sein Herrschaft geführt worden, umb alda in sein schon vor langen Jahren gemachtes Grab gelegt zu werden.

— Schlecht und grecht, Herr, mich erhalte,  
Daß mein Ampt ich so verwalte,  
Daß stehts die Gerechtigkeit  
Sey mein Richtschnur, Rock und Kleid,  
Fleißig Eyd und Pflicht betrachte,  
Nicht uf Gunst noch Freundschaft achte,  
Daß einem jeden bleib das Sein,  
Und ich auch behalt das Mein.

---

<sup>57)</sup> Siehe die Notiz zum 5. Apr. 1675.